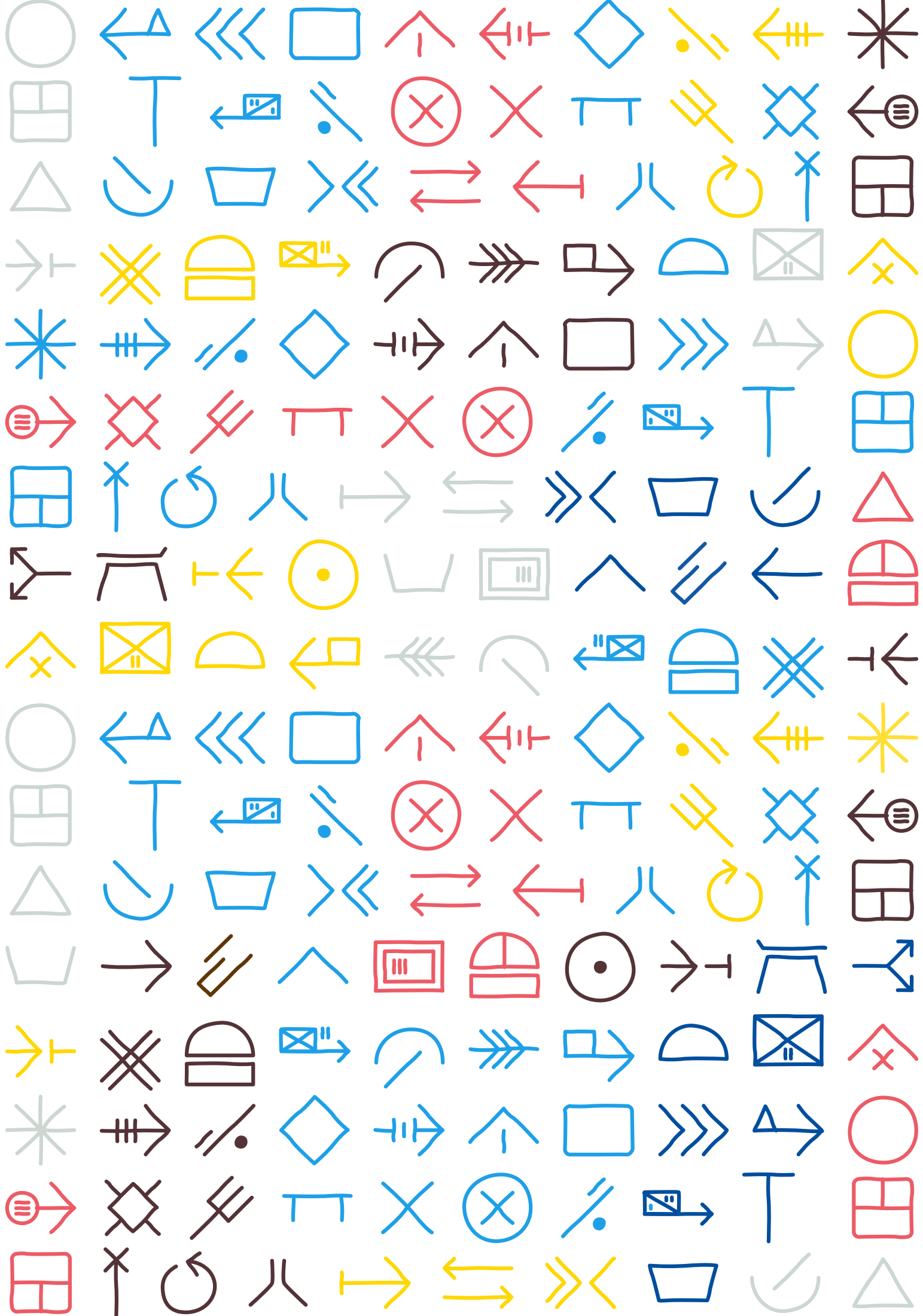


Kampf mit dem Tiger

*Teil 9 der Spielidee Dschungelbuch
Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP*





Inhaltsverzeichnis

Kampf mit dem Tiger	4
Gruppenstundenvorschläge: Der Kampf mit dem Tiger	5
Gruppenstundenvorschlag: Best of Aktionstag	35
Gedicht	49
Bilderrahmen.....	49
Lied: Guten Morgen, hallo Welt.....	50
Lied: Stundenglas	51
Lied: Gebet.....	53
Bild: Emmausjünger.....	55
Lied: Er ist erstanden	56
Lied: Hey, hallo Tagchen.....	57
Lied: Zwei kleine Wölfe	58
Traumreise.....	59
Lied: Die Affen rasen durch den Wald	61
Vorlage: Affenschablone.....	62
Geschichte: »Was ist richtig? Was ist falsch?«	63
Die Mowgligeschichten.....	66
Tierdomino.....	75
Lied: Abschiedlied der Wölfe	79
Lied: Hand in Hand	80
Lied: Nehmt Abschied Brüder.....	81
Impressum.....	82

Kampf mit dem Tiger

In den nächsten Wochen und Monaten verließ Mowgli kaum das Dorf. Er wollte die Sitten und Bräuche der Menschen kennenlernen. Er sollte verschiedene Dinge lernen, von denen er nicht sicher war, wozu sie gut und nützlich sein sollten. Die Kinder des Dorfes machten sich oft lustig über ihn und das machte ihn sehr traurig und bisweilen auch zornig. Die Dorfgemeinschaft suchte nach einer Arbeit für Mowgli, sie wollten, so wie es bei den Menschen üblich ist, dass er tagsüber einer sinnvollen Beschäftigung nachgeht. Sie überlegten hin und her und fanden schließlich eine Tätigkeit für ihn: Mowgli sollte die große Büffelherde draußen auf der Weide hüten. Mowgli kam das sehr gelegen, denn am Rand der Weide konnte er sich mit Grauschwester treffen. Als Mowgli wieder einmal die Herde über die Weide führte, entdeckte er Grauschwester schon aus der Ferne. Sie schien ganz aufgebracht und konnte kaum erwarten, Mowgli die Neuigkeiten aus dem Dschungel zu überbringen. Grauschwester hatte sich entschlossen, Akela zu werden. Aber noch wichtiger war, dass Shir Khan wieder auf der Jagd nach Mowgli war. Grauschwester versprach Mowgli, ihm gegen Shir Khan zu helfen, wenn es so weit sei.

Einige Tage später ritt Mowgli auf Rama, dem Leittier der Büffelherde, hinaus auf die Weide. Am Rand der Weide sah er einen Wolf und dann einen zweiten. Mowgli stieß einen Freudenschrei aus und sprang von dem Büffel herab. Akela war gekommen, um ihm beizustehen. »Shir Khan will dich heute töten, wenn du in das Dorf zurückkommst«, sagte Akela. Schnell erzählten ihm die Wölfe von Shir Khan. »Er hat ein ganzes Schwein gefressen und liegt nun in der Schlucht. Er schläft und ist so vollgefressen, dass er sich kaum rühren kann.« Mowgli beschloss, den Tiger sofort anzugreifen und schmiedete einen Plan.

Mowgli wollte die Herde der Büffel in die Schlucht jagen. Er sprang auf den Rücken von Rama und trieb den Bullen an. Die Wölfe trieben die anderen Büffel zusammen und alle rannten hinter Mowgli und Rama her. Die Erde bebte unter den hunderten Hufen der Büffelherde. Durch den ungeheuren Lärm erwachte Shir Khan aus seinem Verdauungsschlaf. Er war träge und schwer. Verzweifelt sah er sich um. Wohin sollte er fliehen? Es gab keinen Ausweg, Shir Khan war in der Schlucht gefangen. Er richtete sich hoch auf und brüllte aggressiv und wütend. Den Büffeln war das egal. Die Herde stampfte über Shir Khan hinweg und für den Tiger gab es keine Rettung mehr.

Mowgli gelang es, die Büffel zu beruhigen und führte sie zurück auf die Weide. Als die Herde wieder in Ruhe graste, rannte er zurück in die Schlucht. Grauschwester und Akela saßen bei dem toten Tiger und hielten Wache. Zu dritt stimmten sie ein großes Wolfsgeheul an und alle Tiere im Dschungel wussten nun, dass Shir Khan tot war. Niemand brauchte sich mehr vor ihm zu fürchten. Mowgli machte sich daran, dem Tiger das Fell abzuziehen. Das war gar nicht so einfach, denn der Tiger war sehr groß und schwer. Plötzlich sträubten die Wölfe ihr Fell und versteckten sich. Ein Mensch hatte die Schlucht betreten. Es war Buldeo, der große Jäger des Dorfes. Mowgli mochte ihn nicht, denn Buldeo erzählte viele Geschichten, die nicht wahr waren.

»Das ist mein Tiger, gib ihn her, ich jage ihn schon viele Jahre«, forderte Buldeo von Mowgli. »Auf seinen Kopf ist eine Belohnung ausgesetzt und sie gehört mir.« Akela hatte genug gehört. Er sprang aus seinem Versteck und stürzte sich auf den Jäger. Dieser lag starr vor Schreck unter dem Wolf. »Bitte lass mich gehen, ich bin ein alter Mann, ich will das Fell gar nicht haben«, bettelte Buldeo.

Mowgli gab Akela ein Zeichen und der Wolf ließ von dem Mann ab. Zögernd stand dieser auf und humpelte zum Dorf zurück. Mowgli aber brachte das Tigerfell zum Ratsfelsen, so wie er es versprach, als das Rudel ihn verstoßen hatte.

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder erkennen Möglichkeiten, sich in die Gemeinschaft einzubringen und ihr etwas Gutes zu tun.

Dauer	Beschreibung	Material
10 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p><i>In der heutigen Gruppenstunde soll es darum gehen, eine gemeinsame Idee zu entwickeln, wie die Kinder für den Ort und die Menschen vor Ort einen positiven Beitrag leisten können. Die Idee wird dann in den folgenden 2–3 Meutenstunden oder an einem anberaumten Aktionstag umgesetzt.</i></p> <p>Thema: Verantwortung im Ort übernehmen</p>	
10 Min.	<p>Geschichte: Der Kampf mit dem Tiger</p> <p>Akela erzählt die Geschichte »Der Kampf mit dem Tiger«.</p> <p>Die Dorfbewohner*innen wollen, dass Mowgli im Dorf einer sinnvollen Beschäftigung nachgeht und sich in die Gemeinschaft einbringt.</p> <p>Damit Gemeinschaft gelingen kann, braucht es das Engagement jeder*s Einzelnen. Was können die Kinder für ihren Ort tun?</p>	
60 Min.	<p>Aktion: Ortsbegehung</p> <p>Bei einem Spaziergang durch den Ort überlegen sich die Wölflinge gemeinsam mit Akela, was sie dazu beitragen könnten, um Plätze in ihrer Stadt, Gemeinde oder ihrem Dorf zu verschönern, soweit es möglich ist. Die Ideen werden notiert.</p> <p>Beispiele: Stromkästen anmalen, Bäche von Unrat reinigen, Müll sammeln oder Patenschaften für ein angepflanztes Areal übernehmen.</p> <p>Vielleicht gibt es auch auf dem Gelände des Gruppenraumes die Möglichkeit, etwas zu verschönern?</p> <p>Die Gruppe entscheidet sich dann für einen oder zwei der Vorschläge zur Umsetzung. Akela klärt mit den Verantwortlichen des Dorfes bzw. der Stadt oder Gemeinde, welche Ideen umgesetzt werden können und wer evtl. anfallende Kosten übernimmt.</p>	

Evtl. **Spiel: Gordischer Knoten**

Restzeit Die Wölflinge haben sich in den Lianen verfangen und müssen sich wieder entwirren.

Alle Wölflinge bilden im Stehen einen möglichst engen Kreis und strecken ihre Hände in die Mitte.

Nun schließen alle die Augen und fassen zwei unterschiedliche Hände. Dann dürfen alle die Augen wieder öffnen. Nun wird versucht, den Riesenknoten durch Drübersteigen und Drehen wieder zu entwirren. Dabei darf man die Hände des anderen Wölflings *nicht* loslassen. Wenn alles entwirrt ist, haben sich ein oder mehrere Kreise gebildet.

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder setzen sich mit ihrem Berufswunsch und ihrer Zukunft auseinander.

Dauer	Beschreibung	Material
5 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Berufe</p>	
10 Min.	<p>Geschichte: Der Kampf mit dem Tiger Akela liest die Geschichte vor oder erzählt sie.</p>	
10 Min.	<p>Spiel: Berufe Pantomime An der Wand hängen mehrere Bilder in DIN A3 von Personen in Berufskleidung: z. B. Feuerwehrfrau*mann, Pilot*in, Astronaut*in, Ärztin*Arzt, Bäuerin*Bauer. Auf einem Tisch/dem Boden liegen mehrere Gegenstände, die zu den Berufen passen, z. B. Funkgerät, Mütze, Stethoskop, Hammer, Rechen. Die*der Gruppenleiter*in zeigt den Wölflingen eine typische Handbewegung oder macht ein Geräusch, das zum Beruf passt. Die Kinder müssen raten, welcher Beruf die*der Gruppenleiter*in meint. Zudem müssen die Gegenstände zugeordnet werden. Im Anschluss können die Kinder jeweils eine Bewegung oder ein zum Beruf passendes Geräusch vormachen und die Gruppe rät den dazugehörigen Beruf.</p>	<p>Großformatige Bilder von Menschen in typischer Berufskleidung (aus dem Internet), Gegenstände, die für bestimmte Berufe stehen (individuell zusammensstellen)</p>
10 Min.	<p>Aktion: Stellenbeschreibung Gemeinsam überlegen die Wölflinge, was typisch für die Berufe ist, die auf den Bildern zu sehen sind. Welche Tätigkeiten üben die Personen aus? Welche Gegenstände brauchen sie dazu? Was sind die Arbeitsorte? Zu welchen Zeiten arbeiten die Personen? Diese Antworten werden mit auf das Bild geschrieben.</p>	Stifte

10 Min. **Phantasiereise: Mein Traumberuf**

Evtl. Decken

Die Kinder legen sich bequem im Raum verteilt hin. Jedes für sich. Die*der Gruppenleiter*in spricht mit ruhiger Stimme:
 »Schließe nun die Augen. Du bist jetzt erwachsen und hast deinen Traumberuf erlernt. Du verlässt morgens das Haus und fährst zum Arbeitsplatz. Du steigst ins Auto oder die Bahn. Angekommen? Dann stell dir vor, wie du Auto oder Bahn verlässt. Du erreichst deinen Arbeitsplatz. Wie sieht es dort aus? Wie riecht es dort? Wer ist noch alles dort? Stell dir nun vor, was du gerade tust. Du arbeitest in deinem Beruf. Du führst die typischen Bewegungen aus. Sind es viele verschiedene Bewegungen? Oder sind es immer dieselben? Ist deine Arbeit anstrengend? Was macht dir besonders viel Spaß an deiner Arbeit?
 Stell dir vor, wie dich Kolleg*innen besuchen und du mit ihnen sprichst. Über was unterhaltet ihr euch?
 Du beendest deine Arbeit, schaust auf die Uhr. Es ist schon Feierabend. Du packst langsam deine Sachen zusammen und machst dich auf den Nachhauseweg. Du steigst in die Bahn oder das Auto und fährst nach Hause. Dort angekommen öffnest du langsam die Augen und bewegst die Füße, die Hände, die Arme und den Kopf. Du bist wieder im Hier und Jetzt angekommen.

30 Min. **Kreative Umsetzung: Collage**

Jede*r der Wölflinge nimmt sich eines der Tonpapiere und gestaltet eine Collage über ihren*seinen Traumberuf. Was gehört alles dazu?

Vielleicht wissen die älteren Kinder auch schon, was sie alles tun müssen, um diesen Beruf ergreifen zu können?

Die Bilder werden im Gruppenraum aufgehängt.

Alte Zeitschriften, Bilder von Gegenständen oder ähnlichem
 Zubehör für Berufe, Kataloge von Berufskleidungsherstellern

Tonpapierbögen für jedes Kind
 zum freien Gestalten,

Kleber,
 Schere

10 Min. **Spiel: Kuhstall**

Die Wölflinge tun sich immer zu dritt zusammen. Zwei Kinder fassen sich an den Händen, sie bilden den Stall. Ein Kind stellt sich zwischen die anderen beiden in den Stall, es ist die Kuh. Ein Kind bleibt alleine. Es hat nun drei Möglichkeiten:

Ruft es »Kuh«, tauschen alle Kühe den Platz, die Ställe nehmen die Hände nach oben, lassen ihre Kuh gehen und nehmen sie wieder runter, wenn eine neue Kuh den Weg zu ihnen gefunden hat.

Ruft es »Stall«, gehen alle Ställe auseinander und bilden rund um die stehenbleibenden Kühe neue Ställe.

Ruft es »Kuhstall«, lösen sich alle Ställe komplett auf und es finden sich komplett neue Dreierteams zusammen.

Aufgabe des einzelnen Kindes ist es, Teil eines Kuhstalls zu werden. Übrig bleibt also jede Runde ein anderes Kind, das dann wieder Kuh, Stall oder Kuhstall ruft.

Welche Dreiergespanne könnten noch gespielt werden? Pfarrer*in, Kirchturm und Kirche? Bürgermeister*in, Rathaus und Gemeinde? Feuerwehrfrau*mann, Löschzug und Feuerwehr? Bademeister*in, Becken und Schwimmbad? Bäcker*in, Backstube und Bäckerei? Schreiner*in, Schrank und Schreinerei?

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder wissen, wie sie Konflikte lösen können.

Dauer Beschreibung

Material

Hinweis: Das Dschungelbuch ist als Spielidee für die Kinderstufe im VCP nicht unumstritten. Einer der Hauptkritikpunkte kommt besonders in dieser Geschichte zum Tragen. Am Ende wird der Tiger in einen Hinterhalt gelockt und durch Mowgli getötet.

Mowgli dient während der gesamten Spielidee den Kindern als Identifikationsfigur. Die Kinder sollen sich in ihm wiederentdecken und es werden anhand der Geschichten Themen wie Freundschaft, Streit, Versöhnung, Gerechtigkeit uvm. aufgegriffen und bearbeitet.

*An dieser Stelle endet die Möglichkeit einer Identifikation. Natürlich will der VCP Kindern nicht vermitteln, dass im Falle eines Konfliktes die Kinder als Lösung ihre*n Konfliktpartner*in gewaltsam angehen sollen. Dies widerspricht deutlich den christlichen und demokratischen Werten unseres Verbandes und jedes einzelnen Mitglieds.*

*Hier müssen sich die Gruppenleiter*innen vergegenwärtigen, dass die Geschichte ein (überzeichnetes) Bild unserer Welt ist. Es ist nicht alles gut und Kinder wissen sehr wohl auch über die schlimmen und verängstigsten Geschehnisse auf der Welt. Das Dschungelbuch klammert diese Angst und Bedrohung nicht aus. Aber die Geschichte endet dahingehend »gut«, dass das Böse besiegt wird. Der Tiger wird zwar am Ende der Geschichte getötet, doch findet dies ohne jegliche Art von Gewaltbeschreibung und Verherrlichung statt, sondern soll Kindern lediglich vermitteln, dass das Gute auf Dauer siegt, ohne dabei böse Absichten zu verfolgen.*

Die Geschichte will nicht grausam sein oder den Kindern falsche Werte vermitteln, sondern vielmehr Hoffnung machen.

Als Identifikationsfigur dient Mowgli dahingehend, dass er seine Ängste überwindet, die Herausforderung annimmt und sich dem Tiger mit Mut entgegenstellt.

Im Übrigen nehmen Kinder »Grausamkeiten« in Geschichten gar nicht so wahr, wie wir Erwachsene. Während wir Erwachsene abgeschreckt sind, sind Kinder vielmehr fasziniert. Gewinnt die Handlung doch dadurch erst an Dynamik.

Auch hat der Tod für Kinder noch nicht eine solche endgültige Bedeutung. Für sie sind die Grenzen zwischen Tod und Leben fließender.

Kinder stören sich nicht unbedingt an der Geschichte.

Falls doch Nachfragen dazu kommen, sollte dies aber unbedingt thematisiert werden.

Im Gespräch könnte erarbeitet werden, wie oben beschrieben, was die Geschichte eigentlich erarbeiten will.

Anschließend könnten Vorschläge erarbeitet werden, wie sich Konflikte anders lösen lassen.

5 Min. **Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual**

Programmvorstellung

Thema: Konfliktlösung

10 Min. **Spiel: Gegen die Wand**

Akela teilt die Gruppe in mehrere Kleingruppen mit je drei Kindern ein. Jede Kleingruppe erhält eine Decke bzw. ein großes Handtuch. Zwei Kinder halten die Decke bzw. das Handtuch wie eine Leinwand, das dritte Kind steht davor. Es soll sich vorstellen, die Decke sei der Tiger (oder ein Problem), gegen das sie*er ankämpfen muss. Auf Kommando der*des Akela*s tritt, boxt und trommelt sie*er gegen die Decke; die beiden anderen Spieler*innen müssen versuchen, die Decke festzuhalten. Nach kurzer Zeit werden die Rollen getauscht, so dass jedes Kind einer Gruppe gegen das Problem ankämpfen kann.

mehrere Decken,
große Handtücher

15 Min. **Gespräch: Reflexion**

Akela und die Kinder setzen sich in einen Kreis.

- Wie fanden die Kinder das Spiel?
- Waren sie auf jemanden schon mal so wütend, dass sie gerne zugeschlagen hätten?
- Oder sie zugeschlagen haben?
- Welche Situationen waren es? Die Kinder erzählen lassen.
- Wenn sie nicht zugeschlagen haben, was haben sie stattdessen getan?

Hinweis: »Gegen die Wand« ist ein sehr lebhaftes Spiel. Evtl. bietet es sich vor der Reflexion an eine Atemübung o. ä. zu machen, damit die Kinder wieder »runterkommen«.

45 Min. Rollenspiel: Den Frieden spielen

Die Kinder gehen in Kleingruppen zusammen. Jede Kleingruppe entscheidet sich für eine der Konfliktsituationen, die eben im Gespräch genannt worden sind.

Gemeinsam überlegen sie, wie die Geschichte gut enden kann. Wie könnte man den Konflikt lösen?

Die Kinder sollen ermutigt werden, dabei durchaus auch ganz kreativ, verrückt und »realitätsfern« zu denken.

Anschließend spielen sich die Kinder ihre Geschichten jeweils vor.

Wichtig: Die Kinder müssen bei der Vorbereitung der Rollenspiele gut angeleitet, begleitet und unterstützt werden.

10 Min. . Spiel: Schimpfen und Versöhnen

Die Gruppe teilt sich in zwei Untergruppen auf. Jede Untergruppe versammelt sich in einem Teil des Raumes und sammelt Vorwürfe und Schimpfwörter, die sie der anderen Gruppe »an den Kopf werfen« wollen. *Achtung: Persönliche Beleidigungen gegen einzelne Kinder sind nicht erlaubt!* Dann stellen sich die beiden Gruppen einander gegenüber auf. Auf ein Signal hin beschimpft zunächst eine Gruppe die andere. Die beschimpfte Gruppe muss geduldig zuhören und darf nicht dazwischenreden. Als nächstes übernimmt die Gruppe, die bislang zugehört hat, die Rolle der Schimpfer*innen und Beleidiger*innen. Zuletzt beschimpfen sich die Gruppen gleichzeitig. Nach etwa einer Minute gibt Akela das Zeichen zum Aufhören. Die Spieler*innen gehen aufeinander zu und geben sich die Hand; wer will, kann sich umarmen.

5 Min. Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder werden sich ihrer Individualität bewusst. Sie erkennen die Einzigartigkeit der anderen Kinder. Ihr Selbstbewusstsein wird gefördert.

Dauer	Beschreibung	Material
5 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Bilderbuch: Das kleine Ich bin Ich</p> <p><i>Anmerkung: In dieser Gruppenstunde wird »Das kleine Ich bin Ich« anhand von Spielen vertieft. Im Buch selbst findet sich eine sehr genaue Nähanleitung für ein kleines »Ich-Bin-Ich«, das alternativ zu dem Gruppenstundenvorschlag durchgeführt werden kann.</i></p>	
10 Min.	<p>Spiel: Alle ... fliegen Hoch</p> <p>Die Wölflinge sitzen an einem Tisch im Kreis. Alle Kinder haben die Hände flach auf den Tisch gelegt. Die*der Spielleiter*in sitzt ebenfalls mit im Kreis. Die*der Spielleiter*in gibt Kommandos wie »Alle Affen fliegen hoch«. Dabei hebt sie*er die Hände ... Ist dies, wie im genannten Beispiel, eine »falsche« Aussage, müssen die Kinder ihre Hände auf dem Tisch liegen lassen, obwohl die* der Spielleiter*in ihre*seine nach oben streckt. Wer einen Fehler macht, muss eine Runde aussetzen. Bsp. : Alle Affen klettern die Bäume hoch. Da dies eine »richtige« Aussage ist, müssen die Kinder ihre Hände nach oben strecken. Mögliche Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Tiger haben blaues Fell • Alle Tiger haben Streifen auf dem Fell • Alle Wölfe haben graues Fell • Balu kann sehr gut sehr schnell rennen • Balu ist ein Bär, der nicht ganz so schnell rennen kann • Mowgli sieht ganz genauso aus wie ein Wolf mit grauem Fell • Die Schlange kann ganz weit springen • Die Affen sind ganz tolle Schwimmer • Die Affen sind Klettermeister • usw. 	Satzbeispiele

- 30 Min. **Bilderbuchbetrachtung: Das kleine Ich-bin-Ich**
 Die*der Gruppenleiter*in bringt das Bilderbuch mit in die Gruppenstunde.
 Sie*er zeigt den Wölflingen das Buch, Seite für Seite. Gemeinsam erarbeitet die Gruppe, was sie auf den Bildern sehen. (Was seht ihr denn hier? Was macht denn das Tier? Welche Tiere trifft es?)
 Die kurzen Texte der Seiten werden abschließend vor dem Umblättern vorgelesen.
 Es ist wichtig, immer wieder die unterschiedlichen Eigenschaften der Tiere hervorzuheben.
- Bilderbuch:
 »Das kleine Ich-bin-Ich«
 von Mira Lobe
- 15 Min. **Kreative Umsetzung: Gedicht**
 Kinder, die schreiben/lesen können, beschreiben sich anhand des Gedichts. Sie streichen das raus, was nicht auf sie zutrifft.
 Kinder, die nicht schreiben/lesen können, malen sich in die Vorlage.
 Diese Beschreibungen werden im Gruppenraum ausgehängt, gemeinsam betrachtet und besprochen.
- Kopien des Gedichtes von
 Hans Manz oder Kopien des
 Bilderrahmens
 (siehe Anlage)
- 10 Min. **Spiel: Mein rechter, rechter Platz ist frei**
 Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis, wobei ein Stuhl frei ist. Das Kind, das den freien Stuhl auf seiner rechten Seite hat, sagt:
 »Mein rechter, rechter Platz ist frei, ich wünsche mir die*den XY herbei.« Das Kind, das gerufen wird, muss nun ein Merkmal nennen, das es von der*dem Rufer*in unterscheidet, z. B. : »Du bist anders als ich, du hast blonde Haare und ich braune.« Erst dann darf es sich auf den freien Platz setzen.
 Als Variante können auch Gemeinsamkeiten aufgeführt werden.
- 15 Min. **Kreative Umsetzung: Das finde ich toll an dir**
Für diese Methode müssen die Kinder schreiben können.
 Allen Kindern wird mit Klebeband ein Tonkarton-Zettel auf den Rücken geklebt, auf dem der Satz »Das finde ich toll an dir« steht. Mit einem Stift in der Hand bewegen sich die Kinder im Raum. Dabei sollen sie darüber nachdenken, welche guten Eigenschaften die anderen Kinder haben. Auf ein Zeichen hin schreibt jedes Kind der*m nächststehenden Nachbarn*in eine positive Eigenschaft auf den Rücken und umgekehrt. Sind alle Kinder mit dem Schreiben fertig, bewegen sie sich wieder frei im Raum. Auf ein erneutes Zeichen hin finden wieder zwei Kinder zusammen und schreiben positive Eigenschaften auf. Das wiederholt sich beliebig oft. Die Kinder sind ganz gespannt, was die anderen alles gut an ihnen finden.
- Zettel und Stifte

Alternativ kann eines der folgenden Spiele gespielt werden:

- 15 Min. **Spiel: Wer ist es**
- Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis. Die*der Gruppenleiter*in beginnt damit, ein Kind aus der Gruppe zu beschreiben, in dem es dessen Vorlieben, typische Verhaltensweisen und Charakterzüge nennt, z. B. »Ich kenne ein Kind, das hat einen kleinen Bruder. Es ist sehr hilfsbereit, es kann gut schnitzen ...« Wenn das beschriebene Kind erraten wurde, setzt es sich vor seinen Stuhl auf den Boden. Das Kind, das richtig geraten hat, darf nun das nächste Kind beschreiben. Das Spiel geht so lange, bis alle Kinder auf dem Boden sitzen.
- 15 Min. **Spiel: Akela, Akela, welche Eigenschaft brauchen wir heute?**
- Aus der Gruppe wird ein (älteres) Kind (oder die*der Gruppenleiter*in selbst) ausgewählt.
- Es stellt sich auf eine Seite des Raumes, alle anderen auf die andere Seite.
- Die Gruppe ruft: »Akela, Akela, welche Eigenschaft brauchen wir heute?«
- Der Akela antwortet: »Wir brauchen heute unbedingt blonde Haare/braune Augen/Wölflinge, die gut rennen können/Wölflinge, die sehr gut hören können/Wölflinge, die blaue Socken haben/Wölflinge, die rote T-Shirts haben/Wölflinge, die ein Halstuch tragen etc.«
- Alle Kinder aus der Gruppe rennen los. Die, die genannte Eigenschaft besitzen, dürfen schön langsam auf die andere Seite laufen. Sie sind sicher. Sie dürfen nicht gefangen werden. Die, die die Eigenschaft nicht besitzen, müssen versuchen, die gegenüberliegende Seite zu erreichen. Akela versucht so viele wie möglich zu fangen, die sie*ihn dann in der nächsten Runde beim Fangen unterstützen.
- 10 Min. **Abschlussritual der Gruppe**

Großer Raum

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder kennen den Unterschied zwischen ideellen und materiellen Wert.

Dauer	Beschreibung	Material
10 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Liedvorschlag: Komm, lauf mit uns hinauf</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Werte</p>	
10 Min.	<p>Geschichte: »Der Kampf mit dem Tiger«</p> <p>Akela erzählt die Geschichte und geht dabei besonders auf die Bedeutung des Felles ein. Für Mowgli hat das Fell einen hohen Wert. Es ist ein Beweisstück, der Tiger ist besiegt. Er ist tot. Mowgli hat sein Versprechen eingelöst. Es besteht im Dschungel keine Gefahr mehr.</p> <p>Für Buldeo hat das Fell auch einen hohen Wert. Er will es verkaufen und viel Geld damit verdienen.</p>	
25 Min.	<p>Vertiefung: Gespräch</p> <p>Akela erzählt die folgende oder eine aus eigener Erfahrung ähnliche Geschichte: »Als ich das letzte Mal mit einer Gruppe unterwegs war, ist mir Folgendes passiert: Ein Kind hat in einem Geschäft eine Tasse für einen Euro gekauft. Diese Tasse sollte ein Geschenk für ihre*seine Mama sein. Die Tasse steckte sie*er in den Tagesrucksack. Mit dem Zug ging es nach Hause. Während der Fahrt wurde das Gepäck hin und her geräumt. Dabei stellte ein*e Gruppenleiter*in den besagten Rucksack etwas unsanft auf den Boden. Die Tasse ward zerbrochen.</p> <p>Was meint ihr wohl, was das Kind gesagt hat, dem der Rucksack mit der Tasse gehörte?«</p> <p><i>Akela wartet die Reaktionen ab.</i></p> <p>Die Reaktion von dem Kind war folgende: »Die Tasse ist kaputt, da bekomme ich einen Euro von dir.«</p> <p>Darüber war ich sehr erstaunt. Meine Reaktion wäre folgende gewesen: »Jetzt habe ich kein Geschenk für meine Mama, darüber bin ich traurig.«</p> <p>Im anschließenden Gespräch erarbeitet Akela mit den Kindern nochmals den Unterschied zwischen dem ideellen und materiellen Wert dieser beiden Reaktionen heraus.</p>	<p>Papier, Stifte, evtl. Reißzwecken</p>

Die Wölflinge malen oder schreiben auf, was ihnen wichtig ist. Das kann sehr unterschiedlich sein. Anschließend erzählen sich die Wölflinge gegenseitig dies gegenseitig. Die Zettel können bis zur nächsten Meutenstunde evtl. im Gruppenraum aufgehängt werden

- 15 Min. **Spiel: Fuchsen**
 Es werden zwei Gruppen eingeteilt.
 Pro Spielrunde wird eine Münze benötigt.
 Aus einer Entfernung von 2 – 4 Metern wird versucht, die eigene Münze so nah wie möglich an eine Wand zu spielen. Die Gruppe, deren Münze am nächsten liegt, erhält alle Münzen dieser Spielrunde.
 Gewonnen hat die Gruppe, die die meisten Münzen hat.
- 3 Münzen pro Kind (für jede Gruppe eine eigene Farbe), z. B. Knöpfe oder Kronkorken
- 15 Min. **Spiel: Münzen weitergeben**
 Es werden zwei Gruppen eingeteilt. Beide Gruppen stehen sich in einer Reihe gegenüber.
 Jeweils eine Münze wird bei der*er ersten Wölfling*in jeder Reihe auf den Finger gelegt. Nun legt die*der nächste aus der Gruppe ihren*seinen Finger auf die Münze und beide drehen die Hand. Anschließend nimmt die*der erste Wölfling*in ihren*seinen Finger weg. So wird die Münze weitergegeben, bis sie am Ende wieder ankommt. Fällt sie vorher herunter, bekommt die andere Gruppe diese Münze. Welche Gruppe hat die meisten Münzen?
- 3–5 Münzen pro Gruppe (evtl. Knöpfe oder Kronkorken)
- 10 Min. **Spiel: Wechselt das Bäumlein**
 Die Wölflinge verteilen sich im Abstand von 3 bis 5 Metern. Alle, bis auf eine*n der Wölflinge, zeichnen mit Kreide einen Kreis (als Baum) um sich. Dann stellt sich jede*r Wölfling*in an ihren*seinen Baum. Die*der Wölfling*in ohne Baum ruft: »Wechselt das Bäumlein«. Alle müssen sich einen neuen Platz suchen. Auch die*der Wölfling*in, die*der vorher ohne Baum war. Wer übrig bleibt. Ruft dann wieder: »Wechselt das Bäumlein.«
- Kreide
- 10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder kennen verschiedene Begrüßungs- und Abschiedszeremonien und den Pfadfindergruß

Dauer	Beschreibung	Material
5 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Begrüßungs- und Abschiedszeremonien</p>	
10 Min.	<p>Geschichte</p> <p>Akela erzählt die Geschichte »Der Kampf mit dem Tiger« oder lässt sie von den Wölflingen zusammenfassen.</p>	
20 Min.	<p>Einführung ins Thema: Begrüßungen</p> <p><i>In vielen Ländern ist das Händeschütteln eine gängige Begrüßung. Gerade in asiatischen Ländern wahrt man mehr Abstand. Hier gibt es verschiedene Arten von Verbeugungen. In Südamerika dagegen wird viel schneller umarmt und geküsst. Ganz nah kommt man sich beim Nasenkuss, der sowohl bei den Inuit als auch den Maori vorkommt.</i></p> <p><i>Im Folgenden werden einige konkrete Begrüßungsformen beschrieben, die Kinder ahmen die Begrüßungen nach:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Auch in China verbeugt man sich und spricht »Ni Hao«. • In Thailand werden die Hände flach aneinander gelegt, so dass sich Oberkörper und das Kinn berühren, begleitend wird mit dem Kopf genickt. • In Japan begrüßt man sich mit »Konnichiwa«, dabei hält man die Arme seitlich am Körper und verbeugt sich. • In Indien begrüßt man sich mit »Namaste«, dabei legt man die Hände aneinander und hält sie nah vor die Brust. Dabei wird mit dem Kopf genickt. • Inuit: Der Nasenkuss oder Eskimokuss ist ein Riechkuss. Der andere wird beschnuppert. Das beschränkt sich jedoch eigentlich nicht nur auf die Nase, sondern auch die Wangen und der Hals werden mit einbezogen. • Maori: Der Nasenkuss ist der Beginn der Begrüßung, anschließend wird getanzt und gesungen. • In Südamerika folgen dem Händeschütteln Umarmungen, Küsse auf die Wangen, ein weiterer Handschlag und letztendlich ein Klaps auf die Schulter. 	

Da muss man also genau aufpassen, in welchem Land man ist und wie viel Körperkontakt bei der Begrüßung angebracht ist.

Es gibt auch einige internationale Begrüßungen, die Mitglieder von bestimmten Gruppen miteinander verbinden. Dazu gehört auch der Pfadfinder*innengruß. Hierbei reicht man sich die vom Herzen kommende linke Hand. Der kleine Finger ist dabei leicht gespreizt. Mit der rechten Hand wird der Pfadfindergruß gemacht. Dazu sagt man »Allzeit bereit« oder »Be prepared«.

Auch die Surfer haben einen Gruß: »Shaka«. Dieser stammt aus Hawaii. Bei der geschlossenen Faust werden der kleine Finger und der Daumen ausgestreckt. Das bedeutet »locker«. Begleitet wird das Handzeichen mit dem Ausruf »Shaka, brah!«

Die Verabschiedungen sind der Begrüßung oftmals sehr ähnlich. Manchmal werden andere Worte gesprochen, manchmal bleiben sie gleich, »Ciao« oder »Salut« gehen sowohl als auch durch. Auch die körperliche Nähe oder Distanz bleibt der von der Begrüßung sehr ähnlich.

10 Min. **Spiel: Chaosspiel**

Alle stehen im Kreis. Die*der Spielleiter*in vergibt Aufgaben, die Kinder haben kurz Zeit zum Überlegen, dann gibt die*der Spielleiter*in das Kommando und das Chaos beginnt.

Aufgabe ist es, einer vorgeschriebenen Anzahl von Personen, die man sich davor schon namentlich überlegt hat, zu begegnen / begrüßen. Zum Beispiel 4 Personen die Hand zu schütteln. Da aber die, denen man die Hand schütteln möchte, eigene Zielpersonen haben, ist es nicht einfach, diese zu erreichen. Sobald eine*r ihre* seine Personen alle erreicht hat, geht er*sie zurück auf ihren*seinen Platz. Mit jeder Runde werden es weniger Personen, dafür die Aufgaben persönlicher.

Hier Beispielaufgaben:

6 Personen »Highfiven«

5 Personen »Ghettofaust«

4 Personen asiatische Verbeugung

3 Personen die Hand schütteln

2 Personen umarmen

1 Person Nasenkuss

5 Min. **Lied: Guten Morgen, hallo Welt!**

Gu-ten Mor - gen, Mie - tze - katz'. Gu-ten Mor - gen, sü - ßer Fratz.
 Gu-ten Mit - tag, Kro - ko - dil. Gu-ten Mit - tag, breit - er Nil.
 Gu-ten A - bend, Son - nen - schein. Gu-ten A - bend, Ho - sen - bein.

Gu-ten Mor - gen, lie - ber Hund. Gu-ten Mor - gen, mü - der Mund. A - lu, A - lam!
 Gu-ten Mi - tag, klei - ne Maus. Gu-ten Mit - tag, al - tes Haus. A - lu, A - lam!
 Gu-ten A - bend, Mond und Stern. Gu-ten A - bend, A - pfel - kern. A - lu, A - lam!

He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der
 He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der
 He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der

die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.
 die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.
 die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung

Guten Morgen! Hallo, Welt! Das Lied

Text und Musik: Ralf Sick

© Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

15 Min. **Kreative Umsetzung: Meutenbegrüßung**

Die Kinder entwickeln eine eigene Meutenbegrüßung und -verabschiedung. Wie wollen sich die Kinder als Gruppe begrüßen? Die Kinder entwickeln verschiedene Ideen, entscheiden sich für einen Gruß und üben diesen ein.

15 Min. **Spiel: Geheime*r Chef*in**

Ein*e Wölfling*in wird vor die Tür geschickt. Die anderen überlegen sich, wer die*der »Geheime Chef*in« ist. Haben sie eine*n geheime*n Chef*in gewählt, darf die*der Wölfling*in wieder hereinkommen. Ihre*seine Aufgabe ist es, die*den geheime*n Chef*in zu finden. Er*sie wird von den anderen Wölfingen imitiert. Verschränkt er*sie die Arme, achen das alle. Steht er*sie auf einem Bein, stellen sich alle auf ein Bein. Gähnt er*sie, gähnen alle. Desto kleiner die Gruppe ist, umso wichtiger ist es, dass nicht alle die ganze Zeit gebannt zur*m geheimen Chef*in schauen.

10 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung mit der neuen Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Der Gruppenzusammenhalt wird gestärkt. Die Kinder haben Spaß!

*Hinweis: Für die vorgestellte Schnitzeljagd müssen die Stationen vor der Gruppenstunde bereits vorbereitet sein oder ein*e Gruppenleiter*in geht während der Programmvorstellung los und bereitet die Stationen vor und markiert den Weg mit Tiger- oder anderen Spuren. Die Laufzeiten sind in dem Vorschlag noch nicht kalkuliert. Evtl. muss eine Station weggelassen werden.*

Dauer	Beschreibung	Material
10 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p><i>Akela führt in die Gruppenstunde ein: »Ich muss euch etwas erzählen. Ich habe gerade Shir Khan gesehen. Er liegt jetzt irgendwo faul herum und schläft. Erst hat er gefressen, dann unwahrscheinlich viel getrunken und dann hat er gegähnt. Sein Maul hat sich so weit geöffnet, ich glaube da hättet ihr mit ausgestreckten Armen reingepasst. Und Mundgeruch hat er. Puh! Was meint ihr, sollen wir ihn fangen? So nah bei uns wie er ist, könnte er uns Menschen gefährlich werden, immerhin hat er es auf Mowgli abgesehen.«</i></p> <p>Thema: Tigerjagd</p>	<p>Tigerfußspuren, Kreide oder Markierungszettel und Klebeband</p>
5 Min.	<p>1. Station: Rinder zusammentreiben</p> <p>Ein Kind ist die*der Rinderhirte*in (Fänger*in) und versucht, die Rinder (restlichen Kinder) zusammenzutreiben. Wer gefangen wurde, gibt der*dem Fänger*in eine Hand und wird damit selbst zur*m Mitfänger*in.</p>	
10 Min.	<p>2. Station: Flussüberquerung</p> <p>Ein Spielfeld, welches einen tiefen reißenden Fluss darstellt, ist markiert. Nur mit Hilfe der Schildkröten (Zeitungsseiten o.ä.) kommen wir hinüber. Wichtig dabei ist, dass es zu der Schildkröte immer Körperkontakt gibt. Wird der Kontakt zu einer Schildkröte verloren, schwimmt sie weg und kann nicht mehr zur Flussüberquerung genutzt werden.</p>	<p>Stöckchen, Kreide o.ä. zur Markierung, Zeitungsseiten o.ä. (halb so viele wie Mitspieler + 1 oder 2 zusätzlich)</p>

- 5–10 Min. **3. Station: Affenangriff**
- Die Kinder stellen sich vor, dass sie von den Affen angegriffen werden und sie mit allem, was die Affen in die Finger bekommen, beworfen werden. Trotzdem müssen die Kinder nun einen bestimmten Streckenabschnitt zurücklegen. Natürlich möglichst ohne getroffen zu werden!
- Je nach Gelände kann das variieren. Es wird für die Deckung genutzt, was da ist (Bänke, Treppen, Mauern, Bäume, Pfosten). Auch ein einfacher Slalomlauf verwirrt die Affen und verhindert die (imaginären) Angriffe.
- Evtl. Seile,
Markierungshütchen o.ä.
- 5 Min. **4. Station: Anschleichen**
- Die Kinder sind dem Tiger ganz nah, sie müssen sich jetzt an ihn heranschleichen.
- Ein Kind ist die*der Sucher*in und zählt am »Haus«. Die anderen verstecken sich. Das Suchkind ruft laut: »Ich komme«. Nun dürfen die anderen entweder warten bis sie entdeckt und gefangen werden oder sie können versuchen, ans Haus zu rennen.
- 10 Min. **5. Station: Der Kampf**
- Nun geht es ums Ganze. Shir Khan möchte die Kinder fangen, Angst hat er nur vor Feuer, Hathi und Kaa. Feuer haben wir keines dabei, aber Hathi und Kaa. Shir Khan (ein*e Gruppenleiter*in oder eine*e Helfer*in) ist Shir Kahn und damit die*der Fänger*in.
- Die Kinder können verhindern, gefangen zu werden, indem sie schnell entweder Hathi (Elefant) oder Kaa (Schlange) nachahmen. Um Hathi zu sein, ahmt das Kind mit den Armen den Rüssel nach und ruft »Törö«. Um die Schlange zu sein, ahmt das Kind mit den Armen das Schlängeln und das Züngeln der Schlange »sssss« nach. Elefant und Schlange dürfen sofort weiter mitspielen. Wer abgeschlagen wird, ist draußen. Wenn nur noch die Hälfte der Kinder mitspielen, werden die anderen als Kette wieder ins Spiel gelassen. Ihr Ziel ist es, Shir Khan einzukreisen. Ziel des Spiels ist es, Shir Khan gemeinsam zu besiegen.
- 15 Min. **6. Station: Spielende**
- Spielende: Shir Khan ist besiegt, die Meute hat gewonnen und dabei viele Abenteuer bestanden. Zeit für ein kleines Fest. Wie wäre es mit Tigerkuchen (Marmorkuchen)?
- Kuchen o.ä. ,
etwas zu trinken
- 5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf des Tigers

Ziel: Die Kinder entwickeln ein Gefühl für die Zeit.

Dauer	Beschreibung	Material
5 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Zeit</p>	
10 Min.	<p>Geschichte: Der Kampf mit dem Tiger</p> <p>Lest die Geschichte vor, erzählt sie nach oder lasst sie von den Wölfingen zusammenfassen, falls ihr sie in einer vorhergehenden Gruppenstunde schon einmal gehört habt.</p> <p><i>Manchmal ist das richtige Timing alles. Hätte der Tiger die Büffel früher gehört, hätte er vielleicht einen Weg aus der Schlucht hinausgefunden. Wäre er an dem Tag und an diesem Ort nicht so erfolgreich beim Jagen gewesen, wäre er nicht so vollgefressen gewesen. Und wäre Mowgli später auf die Weide geritten, wäre vielleicht auch alles ganz anders gekommen.</i></p>	
5 Min.	<p>Spiel: Zeit abschätzen</p> <p>Die Wölflinge sollen die Augen eine Minute lang geschlossen halten und dann wieder öffnen, wenn sie meinen, dass die Minute vergangen ist. Wer kommt als nächstes an die Minute heran? Jede*r Wölfing*in bekommt eine Feder oder einen Wattebausch in die Hand. Wenn sie die Augen öffnen, sollen sie den Gegenstand loslassen, damit deutlich sichtbar ist, wer die Augen wieder geöffnet hat.</p> <p>Auf Kommando der*des Akela*s schließen alle Kinder ihre Augen und die*der Akela aktiviert die Uhr.</p> <p>Bis die*der letzte Wölfing*in seine Augen wieder geöffnet hat wird kein Wort gesprochen und die*der Akela notiert die Zeiten, zu denen die Kinder die Augen geöffnet haben.</p> <p>Das Spiel kann wiederholt werden.</p>	<p>Stoppuhr, Federn oder Wattebällchen</p>

30 Min. **Kreative Umsetzung: Kerzenuhr herstellen**

Die Zeit lässt sich nicht nur mit digitalen oder mechanischen Uhren messen. Auch mit Hilfe von Kerzen kann man herausfinden, wie viel Zeit vergangen ist. Früher wurden gerade in Klöstern oft Kerzen zur Zeitmessung eingesetzt. Wir basteln uns heute eine eigene Kerze. Entweder für die nächste Rudelübernachtung oder als Geschenk für Eltern oder Großeltern.

Eine Kerze wird angezündet. Parallel dazu wird ein Alarm auf 5 Minuten eingestellt.

Nach 5 Minuten wird die abgebrannte Stelle auf einer gleichen Kerze markiert und erneut 5 Minuten abgewartet. Dann wird auch die neue Stelle markiert. Man hat nun einen 5-Minuten-Abstand. Dieser Abstand kann nun abgemessen werden und mit Hilfe dieser Messung auf die gesamte Kerzenlänge aufgetragen werden.

Diese Kerzenschablone kann nun auf jede einzelne Kerze übertragen werden.

Im Anschluss können die Kerzen noch verziert oder gestaltet werden.

Stabkerzen,
Stifte
Kerzenständer, feuerfeste
Unterlagen,
(Handy)Alarm,
Eieruhr,
Wachsstifte

25 Min. **Spiel: Die perfekte Minute**

Unter diesem Titel finden sich viele kleine Challenges, die man innerhalb einer Minute machen kann.

Nicht alle Vorschläge können in dieser Gruppenstunde durchgeführt werden.

Nutstacker: Mithilfe eines Schaschlickspießes müssen fünf Muttern aufeinandergestapelt werden. Dabei dürfen die Muttern nur mit dem Schaschlickspieß berührt werden und dieser nur mit einer Hand. Der Turm muss innerhalb der Minute fertiggebaut sein und im Anschluss noch 30 Sekunden stehenbleiben. Fällt der Turm um, hat man innerhalb der Minute unbegrenzte Versuche.

Schaschlickspieß,
5 Muttern

Zuckerturm: Man nimmt einen Holzmundspatel so in den Mund, dass man die flache Seite nach oben hat und möglichst viel Stab aus dem Mund herausragt. Auf dem Ende wird nun ein Turm aus den Zuckerwürfeln gebaut. Auch dieser Turm muss wieder innerhalb einer Minute gebaut werden und im Anschluss noch 30 Sekunden stehenbleiben. Fällt der Turm innerhalb der Minute oder beim Bauen um, hat man während der Minute eine unbegrenzte Anzahl an Versuchen.

Holzmundspatel,
7 Zuckerwürfel
(lieber ein paar mehr)

Klebrig: Auf dem Tisch wird in etwa 40 cm Abstand zur Tischkante ein Streifen doppelseitiges Klebeband geklebt. Von der Tischkante aus werden Murmeln zum Klebeband gerollt. Zehn Murmeln sollen auf dem Klebeband kleben bleiben. Innerhalb der Minute hat man so viele Versuche wie nötig.

doppelseitiges Klebeband,
Murmeln (mindestens 10)

Kekswanderung: Auf die Stirn wird ein Keks gelegt. Dieser soll ohne Hände in den Mund wandern. Fällt der Keks runter, wird er wieder auf die Stirn gelegt und es weiter probiert.

Kekse

Elefantenkegeln: Der Tennisball wird in einen Fuß der Strumpfhose gesteckt. Die Strumpfhose wird dann wie eine Mütze auf den Kopf gezogen. Mit dieser »Mütze« müssen die Wölflinge dann versuchen, die in einer etwa 5 Meter langen Reihe aufgestellten Flaschen umzuwerfen. Dabei kann die Strumpfhose wie ein Rüssel geschwenkt werden.

Strumpfhose,
Tennisball,
7 Plastikflaschen, (teilgefüllt
mit Wasser oder Sand)

10 Min. **Lied: Das Stundenglas**

Liedblatt

Akela liest gemeinsam mit den Kindern den Text des Liedes und bespricht den Inhalt.

Gemeinsam wird das Lied dann eingeübt und gesungen.

Wei-ßer Sand um - hüllt von Glas, von Stand-ge - häu-se und Zinn.
 Rie-selt oh - ne Un - ter - laß Traum und Stun-den da - hin. Und so
 laut - los wie die Sand-säu-le fällt, zählt es die Se - kun-den der
 Welt. Ist dann sei - ne Zeit he - rum, so dreht man es wie-der um.
 Sei nicht trau - rig, wenn der Au-gen-blick flieht,
 der ist glück - lich der den Son-nen-schein sieht.

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Wölflingszeit als eine abgeschlossene Ära begreifen, Erinnerungen konservieren

Dauer	Beschreibung	Material
5 Min.	<p>Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual</p> <p>Programmvorstellung</p> <p>Thema: Zeit</p>	
15 Min.	<p>Geschichte: Der Kampf mit dem Tiger</p> <p>Gemeinsam wird über die Mowgligeschichte und seine Abenteuer im Dschungel gesprochen. Welche seiner Erlebnisse sind den Wölflingen besonders im Gedächtnis hängen geblieben?</p>	
20 Min.	<p>Kreative Umsetzung: Briefe ans Ich</p> <p>Die Kinder reflektieren ihre Wölflingszeit. Was hat die Gruppe gemeinsam erlebt? Wo sind sie überall hingefahren? Gab es besondere Momente? Großen Streit und tolle Versöhnungen? Freundschaften, die entstanden sind; Kinder, die weggezogen sind. Gemeinsam wird gesammelt, was in der Wölflingszeit passiert ist.</p> <p>Nach der gemeinsamen Sammlung darf jede*r ihrem*seinem zukünftigen Ich einen Brief schreiben, in dem sie*er ihren*seinem zukünftigen Ich aus seinem momentanen Leben erzählt, was die*den Wölfling*in gerade beschäftigt, welche Lieblingsspiele und -lieder die*der Wölfling*in hat, ihren*seinen Berufswunsch und was sie*er ihrem*seinem zukünftigen Ich sonst noch mitteilen möchte. Gerne darf auch gemalt werden.</p> <p>Jede*r Wölfling*in steckt ihren*seinen Brief in einen Umschlag und beschriftet ihn mit ihrem*seinem Namen.</p> <p>Die Briefe werden in einer »Zeitkapsel« verschlossen. Die Zeitkapsel kann entweder auf dem Stammesgrundstück vergraben oder durch Akela aufbewahrt werden. Zu einem geeigneten Zeitpunkt kann die Zeitkapsel dann gemeinsam wieder geöffnet werden oder die*der Akela lässt einfach jedem Kind ihren*seinen eigenen Brief zukommen.</p>	<p>Papier und Stifte</p> <p>Briefumschläge</p>

10 Min. **Spiel: Geisterwald**

Ein Kind bekommt die Augen verbunden. Alle anderen Kinder stellen sich kreuz und quer im Raum oder auf der Wiese auf. Sie sind die Geisterbäume. Das Kind mit den verbundenen Augen läuft durch den Wald. Wenn es sich einem Baum nähert, zischt dieser. Das blinde Kind wechselt dann also die Richtung, um nicht gegen den Baum zu laufen. Der Spielleiter, der auch ein Kind sein kann, begleitet das blinde Kind und sorgt dafür, dass es nicht gegen eine Wand oder andere Hindernisse läuft, die nicht zischen können, indem es sich entweder davor stellt und zischt oder das Kind an den Schultern dreht. Nach 3 – 5 Minuten wird gewechselt.

20 Min. **Kreative Umsetzung: Gestaltung der Zeitkapsel**

Gemeinsam wird eine Zeitkapsel verziert und ausgestattet. Dafür kann die Zeitkapsel sowohl mit buntem Papier als auch mit Fotos von innen und außen beklebt werden. Fotos eignen sich auch zum Beilegen in die Kapsel. Vielleicht hat die Gruppe Gegenstände im Gruppenraum, die sie momentan nicht mehr unbedingt braucht aber der Nachwelt und ihren zukünftigen Ichs erhalten wollen? Wenn die Zeitkapsel nicht vergraben wird, können die Wölflinge auch in der nächsten Woche noch Gegenstände in die Zeitkapsel hineingeben.

Klebt die Dose, besonders an der Verbindung von Dose und Deckel, ordentlich mit Klebeband zu, das ihr auch gut festdrückt. So schützt ihr den Inhalt vor Nässe,

Behälter für die Zeitkapsel,
(Keksdose, Kaffeedose o.ä.),
Kleber, Papier, Stifte,
Fotos,
Klebeband

5 Min. **Abschlussritual der Gruppe und Verabschiedung**

Gruppenstundenvorschlag: Der Kampf mit dem Tiger

Ziel: Die Kinder erleben den Zusammenhang von Tod und Auferstehung in der Bibel am Beispiel der Emmausjünger. Zudem erleben sie ein Gemeinschaftsmahl.

Dauer **Beschreibung** **Material**

5 Min. **Begrüßung und Ankommen mit dem Gruppenritual**

Programmvorstellung

Thema: Tod – Auferstehung?

5 Min. **Lied: Gebet – Manchmal wenn ich mit dir reden will**



Manch - mal, wenn ich mit dir re - den
 hab ich ein ko - mi - sches Ge - fühl.
 So vie - le Leu - te woll'n was von dir
 wird dir das nicht auch mal zu - viel?
 Refrain
 Se - he dich nicht, hö - re dich nicht,
 weiß nur, dass du ir - ged - wo un - sicht - bar nah bist.
 Sag dir Hal - lo, wün - sche mir so,
 dass du an mich denkst und mich nicht ver - gisst.

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung:
 Gebet
 Text und Musik: Hella Heinzmann
 © 1995 Gerth Medien Musikverlag. Asslar.

10 Min. **Geschichte: Die Emmausjünger**

Akela erinnert an/erzählt die Geschichte »Kampf dem Tiger«
 und leitet dann in ein Gespräch über:

Kinderbibel,
 Liedblatt oder
 EG 116

*In der Geschichte wird der Tiger gejagt und durch List getötet. Das mag uns sehr radikal und grausam vorkommen. Aber es soll deutlich gemacht werden: Mit dem Tod des Tigers ist endgültig auch die Gefahr durch ihn und die Angst vor ihm zu Ende. Die Bewohner*innen des Dschungels haben nun die Möglichkeit eines Neuanfangs.*

*In der Bibel gibt es ebenfalls eine Geschichte in der jemand stirbt. Auch er stirbt einen sehr grausamen Tod. Sein Tod hat für uns Christ*innen eine hohe Bedeutung, weil auch wir dadurch einen Neuanfang erfahren. Im Gegensatz zum Tiger ist die Person, von der ich spreche, nicht »böse«, wie es der Tiger ist, sondern er ist vielmehr ein sehr gutes Vorbild für uns – auch heute noch.*

Die Wölflinge miteinbeziehen:

Wer weiß, von wem ich spreche?

Wer war er? Was hat er getan?

Wisst ihr, was damals passiert ist?

Akela erzählt die Geschichte vom Tod und der Auferstehung Jesu oder erarbeitet sie gemeinsam mit den Kindern:

Jesus wurde damals getötet. Er wurde an ein Kreuz genagelt. Als er tot war, wurde er in ein Grab gelegt und ein großer Stein davor gerollt.

Zwei Tage nach dem Tod Jesu gehen Frauen zu dem Grab und sie sehen, dass der große Stein weggerollt ist und das Grab leer steht. Sie fragten sich: »Wo ist Jesus?«. Plötzlich stand da ein Engel vor ihnen und fragt: »Ihr sucht Jesus? Der ist nicht hier, denn er ist nicht mehr tot. Gott hat ihn wieder zum Leben erweckt.«

Die Frauen waren erschrocken und liefen schnell zu den Jüngern. Ihnen erzählten sie, was sie gesehen und gehört hatten.

Die Jünger konnten das nicht glauben. Petrus ging danach zum Grab, um sich selbst zu überzeugen. Er fand nur noch das Leinentuch, in das Jesus gelegt wurde und fragte sich: »Kann das wirklich sein, dass er lebt?«

Am gleichen Tag liefen zwei andere Jünger von Jerusalem nach Emmaus. Das ist ein Dorf in der Nähe. Sie unterhielten sich über die Geschichte, die sie von den Frauen gehört hatten. Trotzdem waren sie sehr traurig, weil sie nicht glauben konnten, dass Jesus lebt. Auf ihrem Weg begegneten sie einem Wanderer, der ein Stück mit ihnen ging. Es war Jesus, doch die Jünger erkannten ihn nicht. Er fragte sie: »Warum seid ihr so traurig?« Die Jünger entgegneten: »Hast du denn nicht gehört, was passiert ist?« Und dann erzählten sie ihm die Geschichte.

Jesus sagte zu ihnen: »Gott hat das so gewollt. Warum glaubt ihr das denn nicht?«

Als die Jünger abends nach Emmaus kamen, baten sie den Wanderer in ihr Haus, denn es war schon spät. Gemeinsam saßen sie bei Tisch und wollten essen. Jesus nahm das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen.

Da erkannten die Jünger Jesus.

Im gleichen Moment war Jesus verschwunden.

Die beiden Jünger gingen nach Jerusalem zurück und erzählten den anderen, was sie erlebt hatten.

Sie sagten: »Jesus lebt, er ist wirklich auferstanden. Wir haben es selber mit unseren eigenen Augen gesehen!«

Jesus ist auferstanden! Daran glauben wir Christ*innen. Wir glauben auch, dass, so wie Jesus auferstanden ist, auch wir wieder auferstehen werden. Der Tod bedeutet nicht das Ende. Sondern es gibt ein Leben nach dem Tod. Deshalb brauchen wir keine Angst zu haben, sondern dürfen wissen, dass wir bei Gott geborgen sind.

10 Min. **Bildbetrachtung: Die Emmausjünger**

Akela und die Wölflinge betrachten gemeinsam das Bild. Es ist ein Kirchenfenster einer Kirche am Bodensee. Akela leitet mit folgenden Anweisungen / Fragen durch die Meditation:

- Betrachtet für einen Moment ganz still das Bild
- (3 Minuten warten).
- Wer ist Jesus, wer die Jünger?
- Welche Farbe hat das Gewand von Jesus? Könnte das ein Symbol sein?
- Wie wirkt das Bild auf euch?
- Fällt euch an Jesus etwas Besonderes auf?

Bild »Emmausjünger« für jedes Kind (siehe Anhang)

5 Min. **Lied: Er ist erstanden, Halleluja**

Er ist er - stan - den, Hal - le - lu - ja! Freut euch und
Denn un - ser Hei - land hat tri - um - phiert, all sei - ne

sin - get, Hal - le - lu - ja!
Feind ge - fan - gen er führt. Laßt uns lob sin - gen

vor un - se - rem Gott, der uns er - löst hat vom

e - wi - gen Tod. Sünd ist ver - ge - ben, Hal - le - lu -

ja! Je - sus bringt Le - ben, Hal - le - lu - ja!

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung:

Er ist erstanden, halleluja

© Lutherischer Weltbund (LWB), Genf

10 Min. **Gebet:**

Lieber Gott,

Jesus ist nicht im Tod geblieben.

Er ist auferstanden.

Du machst alles immer wieder neu.

Wir freuen uns über alle Blumen, Wälder und Wiesen, die immer wieder neu wachsen.

Du läßt alles neu entstehen.

Wenn wir etwas falsch gemacht haben, wenn wir nicht aufeinander Rücksicht nehmen, wenn wir uns streiten, können wir zu dir kommen.

Wir dürfen bei dir immer wieder neu anfangen.

Dafür danken wir dir.

Amen

40 Min. **Aktion: Gemeinsames Mahl**Brot,
Traubensaft

Kinder erleben Situationen, in denen sie Unfrieden und Streit nicht aus dem Weg gehen können. Sie müssen manchmal mit Menschen am Tisch sitzen, die ihnen fremd oder sogar unsympathisch sind oder mit denen sie ungelöste Konflikte haben. Wenn die Beziehungen gestört sind, fällt es schwer, miteinander zu essen. Andererseits kann die gemeinsame Mahlzeit auch zum Zeichen werden, dass man sich wieder vertragen will.

Die Kinder begeben sich in einen Raum, in dem schon Brot und Kelche aufgebaut sind. Ggf. könnt ihr die Sachen auch mit einem Tuch abdecken und die Kinder setzen sich im Kreis rund um oder die Gruppe geht in die Kirche und die Sachen liegen auf dem Altar.

Akela beginnt die Feier mit folgenden Worten:

1.

Wenn Jesus uns zum Abendmahl einlädt, das wir in der Erinnerung an sein letztes Mahl feiern, dürfen wir erfahren, dass er uns im Brot und im Saft der Trauben nahe ist, dass er mit uns feiert und uns seine Gemeinschaft schenkt. Jesus lädt uns alle ein, mit unseren Stärken aber auch mit unseren Schwächen. Unsere Schuld will er uns vergeben, weil er uns liebt.

2.

Gott lässt uns nicht allein. Er schenkt uns, was wir zum Leben brauchen. Jesus lädt uns ein an seinen Tisch. Er hat uns versprochen: Wenn ihr in meinem Namen zusammenkommt, dann will ich bei euch sein.

Wir essen und trinken jetzt nur wenig. Ein kleines Stück Brot und einen kleinen Schluck Traubensaft. Aber das Brot und der Saft sind mehr. Sie zeigen, dass Jesus für uns da ist. Er hat sich mit seinem Leben für uns eingesetzt. Durch ihn gehören wir zu Gott, auch wenn wir Gott vergessen (haben). So will er uns froh machen und uns neue Kraft geben.

3.

Jesus Christus lädt uns an seinen Tisch ein. Er nimmt uns an, wie wir sind. Wir wollen Christus anvertrauen, was zwischen ihm und uns steht und was uns voneinander trennt. Lasst uns beten: ...

Gebet:

Jesus, du bist bei uns.
Darüber freuen wir uns.
Wenn du bei uns bist,
tut es uns gut.
Deshalb bitten wir dich:
Nimm uns so an, wie wir sind,
mit unseren großen
und kleinen Fehlern und Schwächen.
Nimm alles weg,
was zwischen uns steht:
Ärger, Streit, Gedankenlosigkeit
und Bosheit.
Wir danken dir,
dass du uns vergibst.
Mach uns bereit,
auch anderen zu vergeben.

Der Herr Jesus,
in der Nacht,
da er verraten ward
und mit seinen Jüngern
zu Tische saß,
nahm das Brot,
sagte Dank
und brach's,
gab's seinen Jüngern
und sprach:
Nehmet hin und esset;
das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Das tut
zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nach dem Mahl
nahm er den Kelch,
sagte Dank,
gab ihnen den und sprach:
Trinket alle daraus;
das ist mein Blut
des Neuen Bundes,
das für euch
und für viele vergossen
wird zur Vergebung der Sünden.
Das tut zu meinem Gedächtnis.
(EG S. 1248)

Anmerkung: Es gibt unzählige Möglichkeiten, mit Kindern das Abendmahl zu feiern. Hier ist nur eine Form aufgeführt.

Weitere Ausführungen und Vorschläge gibt es z. B. unter www.lk-wue.de/fileadmin/mediapool/elkwue/broschuere_abendmahL_als_pdf_1057.pdf.

Nun wollen wir wie die Jünger damals mit Jesus gemeinsam ein Abendmahl feiern, dazu stellt euch bitte in einem Kreis auf.

*Die Kinder stehen in einem Kreis. Akela nimmt einen Laib Brot, bricht ein Stück ab, gibt es dem Kind neben ihm*ih.*

»Christi Leib für dich«.

*Dann gibt sie*er den Laib an das Kind auf ihrer*seiner anderen Seite. Dieses Kind bricht seinerseits ein Stück Brot ab, gibt es der*dem Akela. Dann gibt es das Brot dem Kind auf ihrer*seiner anderen Seite und empfängt dann von diesem Kind ein Stück Brot.*

*Nach einer kurzen Pause schenkt Akela Traubensaft in kleine Gläser ein. Sie*Er nimmt ein Glas und gibt es der*dem rechten Nachbarin*Nachbar.*

»Christi Blut für dich vergossen«

*Die*der linke*r Nachbar*in nimmt ein Glas und übergibt es Akela. So geht es die Reihe um.*

5 Min. **Segen**

Nach dem Mahl fassen sich alle an den Händen und Akela spricht einen kurzen Segen.

»Gott segne und behüte dich, Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Amen«

5 Min. **Verabschiedung der Gruppe**

Gruppenstundenvorschlag: Best of Aktionstag

Ziel: Die Kinder erleben das Dschungelbuch als zusammenhängende Geschichte. Sie feiern einen würdigen Abschluss ihrer Zeit in der Kinderstufe und den Übergang in die Pfadfinder*innenstufe.

Dauer Beschreibung

Als Abschluss der Mowgli-Geschichten wird ein gemeinsamer Aktionstag aller Meuten im Bezirk/Gau durchgeführt.

Der Vorschlag enthält ein »Best of« aller bisher erschienenen Handreichungen. Der Aktionstag muss gut vorbereitet und mit allen Beteiligten abgesprochen sein. Die Kinder müssen hierzu evtl. gesondert eingeladen und die Eltern informiert werden.

Für die Stationen zu den einzelnen Geschichten des Dschungelbuchs ist mit ca. 150 Minuten zu rechnen. Hinzu ist noch Zeit für das Anfangsplenum, das Mittagessen und ggf. den Abschlussgottesdienst einzuplanen.

Material

Thema: Best of Dschungelbuch

5 Min. Lied: Hey Hallo Tagchen

Hey! Hey! Hal-lo! Hal-lo! Tag-chen! Tag-chen!

Ser - vus! Ser - vus! Was für ein tol - ler Tag!

Komm, schlag mit mir ein. O - ber - spit - zen -

me - ga - klas - se heu - te hier zu sein.

Ich bin da, du bist da, Gott ist da. Al - les klar!

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung:

Hey, hallo Tagchen

Text und Musik: Manfred Zoll, Ulf Schmid

© KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e. V.

www.kircheunterwegs.de

5 Min. **Begrüßung mit Wolfsgeheul**
Akela begrüßt die Kinder.

5 Min. **Lied: Zwei Kleine Wölfe**

Liedblatt (siehe Anhang),
Mikrophon, Musikinstrumente

Dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba

Strophe
Zwei klei - ne Wöl - fe gin - gen Nachts im Dun - kel. Da

hör - te man den ei - nen zu dem an - der - en munk - eln: Wa -

rum gehn wir denn im - mer nur des Nachts her - um? Man

tritt sich an den Wur - zeln doch die Pfo - ten krumm! Wenn's

nur schon hel - ler wär'? Im Dun - kel ist's so schwer. Wenn

nur der Wald vom Ster - nen - licht er - leuch - tet wär!

10 Min. **Einführung in den Aktionstag**

*Hinweis: Die Gruppenleiter*innen werden im Vorfeld gebeten, die Kinder in Kleingruppen einzuteilen. Die jeweiligen der Betreuer*innen der Gruppen müssen »gebrieft« werden. Alternativ können die Meuten oder die Rudel als Gruppe zusammenbleiben, sofern sie nicht zu groß sind. Alle hier aufgeführten organisatorischen Hinweise beziehen sich auf einen großen Platz im Freien mit ausreichend Mitarbeiter*innen. Gegebenenfalls müssen Dinge an vorhandene Gegebenheiten angepasst werden.*

*Die Kinder werden in Kleingruppen von ca. 10 Kindern aufgeteilt. Jede der Gruppen wird von einer*m Betreuer*in begleitet, wenn nötig. Die Kleingruppen bewegen sich selbständig von Station zu Station über das Gelände. Jede Gruppe bekommt eine Anfangsstation zugewiesen. Sie arbeiten sich dann den Zahlen entsprechend nach oben. Bsp.: Gruppe a fängt bei 5 an. Dann macht sie bei 6,7,8,9,10 weiter und erst dann folgt 1,2,3,4.*

Die Essensstation ist als Startstation nicht inbegriffen. Hier müsste selbst entschieden werden, wie es vor Ort gehandhabt wird. Der Vorschlag wäre es, den Meuten eine Zeit von ca. 2 Stunden vorzugeben, innerhalb derer sie die Station individuell anlaufen können, je nach Lust und Laune.

Getränke sollten den Kindern allerdings immer zur Verfügung stehen.

*Anmerkung: Solltet ihr genügend Leute haben, kann jede Station mit einer Person besetzt werden, die das jeweilige Angebot mit der Gruppe durchführt. Ansonsten sollte eine genaue Beschreibung, die beschreibt, was zu tun ist, an jeder Station ausgelegt werden, so dass die*der jeweilige Gruppenleiter*in mit ihrer*seiner Gruppe diese durchführen kann.*

Die einzelnen Stationen sind so verfasst, dass sie zeitlich gesehen ungefähr gleich lang sind, deshalb sind bei einzelnen Stationen zwei Aktionen zu finden.

15 Min. **Station 1: Traumreise**

Mowgli kommt im Dschungel und bei der Wolfsfamilie an. Alles dort ist neu für ihn. Wir kommen mit ihm im Dschungel an.

Diese Station befindet sich an einem ruhigen Platz. Er ist mit Decken und Kissen, evtl. Krepppapier-Lianen, Blumen und anderer Dschungel-Deko vorbereitet.

Die Kinder legen sich gemütlich hin und schließen die Augen. Außer der*dem Gruppenleiter*in, diese*r liest langsam und mit Pausen die Fantasiegeschichte vor.

Kissen,
Decken,
Duftkerzen,
Räucherstäbchen,
Krepppapier-Lianen,
Blumen oder andere
Dschungel-Deko,
CD-Player mit
Dschungelsounds
(<http://go.vcp.de/2oj3tfg>),
Fantasiegeschichte (siehe
Anhang)

Station 2.1: Das Wolfsgeheul

Mowgli wird am Ratsfelsen in die Seonee-Meute aufgenommen. Dazu werden die Wolfsjungen in die Ratsversammlung gebracht und von allen beschnüffelt.

Folgender Ablauf ist denkbar:

Akela ruft laut: »Tut euer Bestes, Tut euer Bestes, Tut euer Bestes«.

Die Wölflinge antworten laut: »Tun unser Bestes, tun unser Bestes, tun unser Bestes«.

Alle gemeinsam: »Jauuuuuuuuuuu« (lautes Jaulen).

Die Kinder haben dies in ihren Meuten vor Ort in der Regel schon eingeübt.

Hier soll es nochmals wiederholt werden. Befinden sich Kinder aus unterschiedlichen Meuten in der Gruppe, kann hier ggf. ein Gruppenerkennungsruf entwickelt werden?

Station 2.2: Dschungelflipper

Alle Mitspieler*innen sitzen in einem Kreis mit gespreizten Beinen. Eine*r aus der Meute wird in die Mitte gestellt. Ihre*seine Aufgabe wird es nun sein, dem Ball auszuweichen. Die anderen Mitspieler*innen schlagen den Ball, wobei dieser den Boden nicht verlassen sollte. Wenn die*der Mitspieler*in in der Mitte nun getroffen wird, tauscht sie*er mit dem Spieler*in den Platz, die*der den Ball geschlagen hat. Um den Spaßfaktor zu erhöhen, sollte jede*r, die*der den Ball schlägt, dabei auch ein Ton eines Dschungeltieres nachmachen. Es sollte drauf geachtet werden, dass der Ball nicht zu hoch fliegt und auch nicht immer festgehalten wird, da sonst der Spielfluss darunter leidet. Dschungelflipper ist schließlich ein schnelles Spiel.

Ball in Fußballgröße

Station 3.1: Trainiere dein Gedächtnis

Mowgli und die jungen Wölfe werden von Balu in allem unterrichtet, was sie für das Leben im Dschungel brauchen. Mowgli erweist sich als guter Schüler und lernt auch von den anderen Dschungelbewohner*innen.

Die Meute wird in kleinere Rudel unterteilt. Nun werden der ganzen Meute alle Gegenstände gezeigt. Nach einiger Zeit werden diese wieder mit der Decke verdeckt und Akela nimmt unter der Decke nun zwei bis drei Gegenstände weg, ohne dass die Meute diese sieht. Ebenso sollte die Anordnung der Gegenstände verändert werden. Die Aufgabe der kleinen Rudel ist es nun, die fehlenden Gegenstände zu benennen und auf einen Zettel zu schreiben. Dann vergleicht man, wie viele richtige Gegenstände tatsächlich als fehlend bemerkt wurden. Dies wiederholt man zwei bis drei Mal. Am Ende kann man die Punkte vergleichen und feststellen, welche Gruppe gewonnen hat.

Ungefähr zehn Gegenstände
(Bsp: Kleiner Ball, Messer,
Löffel, Tasse, Schlüssel, etc.),
Decke zum Abdecken der
Gegenstände,
Zettel,
Stift

3.2: Schmeck-Spiel

Ikki, das Stachelschwein ist ein Feinschmecker. Was schmeckt den Kindern besonders gut? Die Kinder verbinden sich die Augen. Akela füttert die Kinder mit verschiedenen Kostproben, wie Apfelstücken, Käsewürfeln, Schokolade, sauren Gurken, Salz etc. Welche Lebensmittel erkennen die Kinder blind? Was hat ihnen am besten geschmeckt?

Lebensmittel (Karotte, Apfel, Gurke, Käse, Birne, Obst, Radieschen, Zwiebel, Schokolade, Zucker, Mehl, Salz etc.) in mundgerechten Stücken und verschlossenen Behältern, Augenbinden

Station 4.1: Die Affen rasen durch den Wald

Liedblatt (siehe Anhang)

Mowgli lernt die grauen Affen kennen. Balu und Baghira warnen Mowgli vor ihnen. Doch zu spät, die Affen entführen Mowgli, Unterwegs kann Mowgli Tschil mit einer Nachricht zu seinen Freunden schicken, die sich dann zusammen mit Kaa auf den Weg zur Affenstadt machen.

Die Af-fen ra-sen durch den Wald, mal hier mal dort ihr Ru-fen schallt. Die gan-ze
 Af - fen - ban - de brüllt: „Wo ist die Ko - kos - nuss, wo ist die
 Ko-kos-nuss, wer hat die Ko-kos-nuss ge - klaut?“. Wo ist die klaut?"

4.2: Mobilee basteln

Die Kinder schneiden für ein Mobile fünf Affen aus und malen diese bunt an. Aus dünnen Holzstäbchen wird entsprechend der Abbildung eine Mobile-Konstruktion gemacht. Daran werden an Fäden die einzelnen Affen aufgehängt und das Gewicht ausbalanciert.

Schablone (im Anhang),
 Scheren,
 Nadel,
 Faden,
 Stifte,
 Tonkarton,
 dünne Holzstäbe



Station 5: Flussüberquerung

Mowgli kommt in der Affenstadt an. Die Affen ärgern ihn und werfen ihn in ein altes Haus. Dort leben viele kleine Schlangen. Die spüren, dass Kaa die Stadt betreten hat. Und Mowgli hört Balu und Baghira. Balu und Baghira kämpfen mit den Affen, aber erst gemeinsam mit Kaa schaffen sie, es Mowgli zu befreien.

Zeitung oder Teppichfliesen

Es wird ein Spielfeld markiert, das den »Fluss« darstellen soll. Die Gruppe bekommt nun mehrere Inseln (=Zeitungsbögen). Die Anzahl der Zeitungsbögen sollte ca. ein Drittel weniger sein, als die Zahl der Kinder.

Die Kinder bekommen nun den Auftrag, gemeinsam den Fluss zu überqueren. Dies können sie, indem sie die Inseln in den Fluss setzen und betreten. Die Inseln können auch versetzt werden, d. h. eine Insel kann von hinten nach vorne gereicht werden und umgekehrt. Wichtig ist, dass zu jeder Insel Körperkontakt gehalten wird. Wird eine Insel von keinem der Kinder berührt, treibt sie fort und scheidet aus dem Spiel aus.

Schafft es die ganze Gruppe auf die andere Seite des Ufers?

Station 6: Dosenstelzen

In einer Zeit der großen Dürre hört Mowgli die Geschichte über die Angst, den ersten Elefanten und den ersten Tiger.

Große Nägel,
Hammer,
Pinsel,
Acrylfarben in schwarz und
weiß,
Je Wölfling*in
2 große Konservendosen,
1 ca. 3 Meter dicke Schnur

In die Dosen werden mit einem dicken Nagel jeweils 2 Löcher in die flache Seite der Dose geschlagen.

Die Schnur wird halbiert.

Durch diese Löcher wird je ein Ende der Schnur gefädelt und mit einem dicken Knoten oder einer eingeknoteten Perle an der Dose fixiert.

Nun werden an das offene, untere Ende der Dose mit der Farbe die Elefantenzehen gemalt.

Je nach Farbmenge müssen die Elefantenfüße bis zur nächsten Woche trocknen oder können schon nach einer kurzen Wartezeit ausprobiert werden.



Station: ESSEN

Es ist im Vorfeld genau zu planen, was umsetzbar ist. Sollte es organisatorisch nicht möglich sein, die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten essen zu lassen, dann fällt diese Station an dieser Stelle weg und es wird eine feste Essenszeit für alle verabredet.

Für diesen Tag eignet es sich, am Lagerfeuer Stockbrot und Würstchen zu grillen oder Maiskolben zu backen. Alternativ können vorbereitete (geschälte und gekochte) Kartoffeln mit unterschiedlichen Gemüsen und Käsesorten in einem Paket aus Alufolie direkt am Rand der Glut backen.

Je nach geplanter Essen und Anzahl der Kinder ist Zeit hierfür einzuplanen.

Zutaten für das Essen

Station 7: Gebetsmediation: Respekt und Achtung voreinander

*Akela wird schwächer und damit auch das Rudel. Shir Khan gewinnt an Einfluss und so schicken Balu und Baghira Mowgli ins Dorf der Menschen, um die rote Blume – das Feuer – zu holen. Mit der roten Blume kehrt Mowgli an den Ratsfelsen zurück und beschützt so Akela. Er vertreibt die wölfischen Anhänger*innen Shir Khans.*

Die Station sollte in einem geschlossenen Raum oder an einem ruhigen Platz etwas abseits des sonstigen Geschehenes stattfinden.

Die Kinder stellen sich im Raum auf. Dabei lassen sie so viel Abstand voneinander, dass sie ihre Arme ausbreiten können, ohne sich gegenseitig zu berühren. Akela leitet die Meditation ein, indem sie die Kinder auffordert, ganz ruhig zu werden und ruhig und gleichmäßig zu atmen. Wer möchte, kann die Augen schließen. Akela erklärt, dass sie nun einen Text vorlesen wird und die Kinder, dass was sie hören, nachmachen dürfen. Wenn die Kinder zur Ruhe gefunden haben, liest Akela langsam und ruhig die Meditation vor:

Aufrecht stehe ich da, die Füße hüftbreit nebeneinander, die Arme hängen locker herunter. Ich spüre den Fußboden unter meinen Füßen. Sie sind verwurzelt mit ihm. Ich spüre, wie ich gerade und aufrecht dastehe, die Erde mit dem Himmel verbinde, wie eine Säule von unten nach oben. Langsam hebe ich meine Arme nach oben in Brusthöhe. Die Handflächen sind nach unten geöffnet, die Finger strecke ich aus. Jetzt kann ich auch eine Waagerechte spüren. Ich drehe meine Handflächen langsam nach oben, hebe die Arme nach oben, lege den Kopf in den Nacken und öffne mich. Langsam gehen die Arme immer weiter nach oben, bis die Handflächen sich berühren. Ich bin bereit! Ich bin wie eine Flamme, die brennt.

Langsam wandern meine Hände wieder nach unten in Brusthöhe. Ich bin ganz bei mir und konzentriere mich nur auf mich. Mit den Handflächen bilde ich eine nach oben geöffnete Schale. Ich bin bereit zu empfangen, was der Tag mir schenkt. Langsam beuge ich mich vor, schöpfe mit den Händen Erde, schöpfe, was sie mir schenkt. Dies gebe ich nach beiden Seiten weiter. Teile aus, was ich bekommen habe. Zum Abschluss falte ich die Hände zum Gebet und verneige mich leicht, als Geste des Respekts und der Achtung meinen Mitmenschen gegenüber.

Vater unser ...

Station 8: Spiel Richtig/Falsch

Mowgli entscheidet sich, in das Dorf zu gehen. Er lernt dort, wie die Menschen leben, ihre Sprache und ihre Tätigkeiten. So wird Mowgli schließlich zum Hüter der Rinder eingeteilt. Auf der Weide trifft er sich mit Grauschwester, die ihn auf dem Laufenden hält, aber auch verspricht, ihn zu warnen, wenn Shir Khan wieder auftaucht.

Akela liest die Geschichte »Was ist richtig? Was ist falsch?« vor. Die Wölflinge müssen nach jedem Textabschnitt entscheiden, welchen Weg sie nehmen würden.

Variante 1: Die ganze Gruppe zusammen, sie müssen sich zusammen auf eine Lösung einigen.

Variante 2: Man teilt die Wölflinge in Kleingruppen auf. Dann werden mehr Gruppenleiter*innen benötigt, die vorlesen.

Variante 3: Jede*r der Wölflinge spielt für sich alleine, dann sollten sie aber selbst lesen können.

Geschichte »Was ist richtig?
Was ist falsch?« (siehe
Anhang)

Station 9: Chaos Spiel

Shir Khan ist zurück und auf der Suche nach Mowgli. Doch Grauschwester weiß, wo er sich befindet. Gemeinsam mit Akela treiben sie die Rinderherde durch eine Schlucht, in der Shir Khan sich nach dem Fressen ausruht. Die Rinder trampeln ihn zu Tode. Der Jäger des Dorfes erscheint und erhebt Anspruch auf das Fell des Tigers. Doch Mowgli hat erneut die Hilfe von seinen Freunden und Buldeo flüchtet. Mowgli bringt das Tigerfell an den Ratsfelsen.

Alle stehen im Kreis. Die*der Spielleiter*in gibt Aufgaben, die Kinder haben kurz Zeit zum Überlegen, dann gibt die*der Spielleiter*in das Kommando und das Chaos beginnt.

Aufgabe ist es, einer vorgeschriebenen Anzahl von Personen, die man sich davor schon namentlich überlegt hat, zu begegnen / begrüßen, zum Beispiel 4 Personen die Hand zu schütteln. Da aber die, denen man die Hand schütteln möchte, eigene Zielpersonen haben, laufen diese vor einem weg. Sobald man seine Personen alle erreicht hat, geht man zurück auf seinen Platz. Mit jeder Runde werden es weniger Personen, dafür die Aufgaben persönlicher.

Hier Beispielaufgaben

6 Personen »Highfiven«

5 Personen Ghettofaust

4 Personen asiatische Verbeugung

3 Personen die Hand schütteln

2 Personen umarmen

1 Person Nasenkuss

Station 10: Mowgli-Geschichten-Reihenfolge und Tiernemory

Die Kinder sollen die laminierten Geschichten in die richtige Reihenfolge sortieren.

Einzelne Mowgli-Geschichte
pro Blatt laminiert
(Kopiervorlage siehe Anhang)

Beim Tierdomino sollen die Kinder beweisen, dass sie die Namen der Tiere zuordnen können. Jedem Dschungeltier muss sein Name zugeordnet werden.

Dominosteine (siehe Anhang)
vergrößern, auf Karton
kopieren und Ausschneiden
(<https://go.vcp.de/2H54e30>)

20 Min. Abschluss: gemeinsamer Gottesdienst

*Am Ende des Aktionstages finden sich alle Kinder und Mitarbeiter*innen zu einem gemeinsamen Gottesdienst zusammen. Im Folgenden stellen wir einen möglichen Ablauf des Gottesdienstes vor. Im Zentrum des Gottesdienstes steht der Stufenübergang der Kinder in die Pfadistufe.*

Lied: Hey Hallo Tagchen

(siehe Anhang)

Liedblatt
(siehe Anhang)

Begrüßung und Ansprache

*Akela begrüßt die Anwesenden zum Gottesdienst. Sie*er gibt einen kurzen Rückblick über den Tag und lädt ein, nun im feierlichen Rahmen den Stufenübergang der Kinder zu feiern.*

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Lied: Gebet - Manchmal wenn ich mit dir reden will

(siehe Anhang)

Lesung: Mose 12, 1-4**Ansprache:**

In der Bibel lesen wir viele Geschichten von Menschen, die aufbrechen, ihre vertraute Heimat verlassen, Abenteuer wagen und neues entdecken. Abraham, von dem wir eben hörten, bricht in ein neues Land auf. Das Volk Israel verlässt Ägypten in die Freiheit. Jona flieht vor Gott und findet sich im Bauch eines Wals wieder.

Jesus ist nur unterwegs. Er reist von Ort zu Ort, um von Gott zu predigen und den Menschen zu helfen.

Die Jünger verlassen ihre Familien und ihre Heimat, um Jesus zu folgen.

Liebe Wölflinge, vier Jahre wart ihr nun in der Kinderstufe. Ihr habt Mowgli und seine Freund*innen kennengelernt. Ihr habt eure ersten Erfahrungen als Pfadfinder*innen gemacht. Ihr habt gemeinsam viel Spaß miteinander gehabt. Ihr habt gelernt und vieles ausprobiert. Ihr habt Abenteuer erlebt. Ihr seid miteinander und mit euren Akelas vertraut geworden. Ihr habt Freundschaften geschlossen.

Nun geht eure Wölflingszeit zu Ende. Am heutigen Tag konntet ihr eure Erlebnisse nochmals im Schnelldurchlauf nacherleben.

Wir werden euch nun als Wölflinge verabschieden und euch den Segen für euren Aufbruch in die Pfadizeit zusprechen.

Ausstoßung der Wölflinge

Den Übergang in die Pfadistufe wird nach der Tradition im eigenen Bezirk/Region/Gau gestaltet. Falls es keine oder keine gemeinsame Tradition gibt, finden sich Vorschläge für den Stufenübergang in der Handreichung »Rituale im VCP. Gestaltung von Stufenübergängen«. Eine mögliche Form ist im Folgenden beschrieben:

Alle singen gemeinsam das »Abschiedslied der Wölfe«

1. Ihr Wöl-fe kommt und lasst uns geh'n, ihr Wöl-fe schließt den Kreis. Bald
 wer-den wir uns wie-der-sehn'n zu Got-tes Lob und Preis.
 Der Him-mel wölbt sich ü-bers Land, Gut Jagd auf Wie-der - sehn. Wir
 ru - hen all in Got-tes Hand, Gut Jagd, auf Wie-der - sehn!

Die Wölflingsgruppen treten einzeln nach vorne/in die Mitte. Die*der jeweilige Stammesleiter*in spricht das Versprechen. Die zukünftigen Jungpfadfinder*innen sprechen es gemeinsam nach. Dann geben sie ihr rotes Halstuch ab und erhalten dafür das hellgrüne Halstuch von der*dem Gruppenleiter*in. Mit der Übergabe des Halstuches bekommen sie einen kurzen Segen zugesprochen: »Gott segne dich.«

Lied: Hand in Hand

Komm, wir pa - cken das an, ge - mein - , - sam
 Hand in Hand. Du weißt doch:
 Man fühlt sich Stark, Hand in Hand.
 Hey, wir schaf - fen das nur ge - mein - sam

Hand in___ Hand. Ver - trau mir:

Es wird al - les gut,___ Hand in Hand. ___

1. Ich brauch dich und du___ brauchst mich. Wenn

man ein - nan - - der hält, dann er - den neu__ - e Kräf -

te wach und dann ver - än - dern wir die Welt..___

Wir ste - hen Hand in___ Hand.

Wir___ sin - gen Hand in___ Hand.

Wir___ be - ten Hand in___ Hand.

Wir__ fei - ern Hand in___ Hand. ___

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung:

Hand in Hand

Text: Fabian Vogt; Musik: Miriam Küllmer-Vogt, Fabian Vogt

© 2008 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Abschied und Fürbitten

Wir beten gemeinsam. Bitte steht dazu alle auf. Nach jeder Fürbitte sprechen wir gemeinsam: »Herr wir bitten komm' und segne uns«

Herr, wir bitten für alle zukünftigen Jungpfadfinder*innen. Begleite sie in dem neuen Abschnitt ihres Pfadfinder*innenlebens. Schenke ihnen viel Spaß in der Pfadistufe, viele neuen Erlebnisse und dass sie an den neuen Herausforderung wachsen können.

Herr wir bitten komm und segne uns.

Herr, wir bitten dich für die Gruppenleiter*innen, die die neuen Pfadfinder*innen fortan begleiten. Schenke ihnen Aufmerksamkeit für die Pfadfinder*innen und Zeit und Freude für ihre Arbeit.

Herr, wir bitten komm und segne uns.

Herr, wir bitten dich, begleite uns auf unseren Weg nach Hause. Schenke uns allen einen guten und sicheren Heimweg.

Herr, wir bitten komm und segne uns.

Herr wir bitten dich für unsere Stämme. Hilf uns weiterhin aktiv zu bleiben und gemeinsam und gut zusammen zu arbeiten.

Herr, wir bitten komm und segne uns.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser ...

Lied: Nehmt Abschied Brüder

1. Nehmt Ab-schied, Brü-der un - ge-wiß ist al - le Wie-der - kehr, die
 Zu-kunft liegt in Fins-ter-nis und macht das Herz uns schwer.
 Ref.: Der Him-mel wölbt sich ü - bers Land, a - de, auf Wie-der - seh'n. Wir
 ru - hen all in Got - tes Hand, lebt wohl, auf Wie-der - seh'n.

Mit freundlicher Abdruckgenehmigung

Nehmt Abschied, Brüder

deutscher Text: Claus Ludwig Laue

(Rechte bei Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg)

Musik: schottische Volksweise

Segen

Gott segne und behüte dich, er schütze dich auf deinen Wegen
und führ dich auf seinem Pfad. Amen

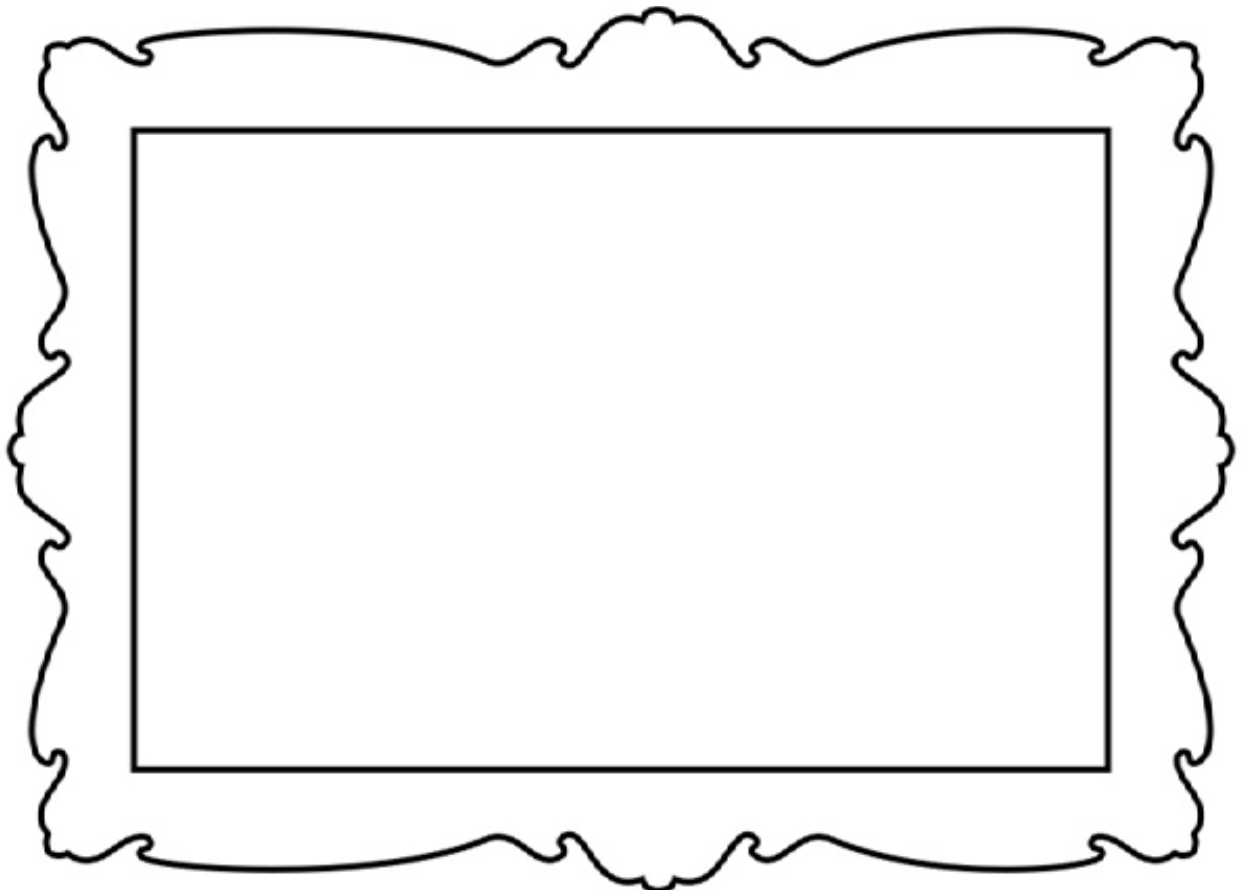
Gedicht

Du,
ich behaupte,
ohne zu übertreiben -
ich kann dich ungesehen beschreiben:
Deine Augen sind blau,
schwarz, braun, grün oder grau.
Deine Nase ist lang gezogen,
stumpf, kurz, breit,
stupsig oder abwärts gebogen.

Deine Haare sind dunkel,
rot oder braun, blond aufgehell,
gekraust oder gelockt,
steckengerade oder gewellt,
sind kurzgeschoren oder reichen
bis unter die Schulter.

Quelle: Hans Manz,
Mit Wörtern fliegen; Beltz 1995

Bilderrahmen



Lied: Guten Morgen, hallo Welt

Gu - ten Mor - gen, Mie - tze - katz'. Gu - ten Mor - gen, sü - ßer Fratz.
 Gu - ten Mit - tag, Kro - ko - dil. Gu - ten Mit - tag, breit - er Nil.
 Gu - ten A - bend, Son - nen - schein. Gu - ten A - bend, Ho - sen - bein.

Gu - ten Mor - gen, lie - ber Hund. Gu - ten Mor - gen, mü - der Mund. A - lu, A - lam!
 Gu - ten Mi - tag, klei - ne Maus. Gu - ten Mit - tag, al - tes Haus. A - lu, A - lam!
 Gu - ten A - bend, Mond und Stern. Gu - ten A - bend, A - pfel - kern. A - lu, A - lam!

He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der
 He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der
 He - lo, world! Sa - lut, mon - de! Hal - lo, Welt! Al - le Kin - der

die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.
 die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.
 die - ser Welt grü - ßen euch im Ster - nen - zelt.

1. Guten Morgen, Miezekatz'.
 Guten Morgen, süßer Fratz.
 Guten Morgen, lieber Hund.
 Guten Morgen, müder Mund.

2. Guten Mittag, Krokodil.
 Guten Mittag, breiter Nil.
 Guten Mittag, kleine Maus.
 Guten Mittag, altes Haus.

3. Guten Abend, Sonnenschein.
 Guten Abend, Hosenbein.
 Guten Abend, Mond und Stern.
 Guten Abend, Apfelkern.

Refrain: Alu, Alam! Hello, world!
 Salut, Monde ! Hallo, Welt!
 Alle Kinder dieser Welt
 grüßen euch im Sternenzelt!

Text und Musik: Ralf Sick unter Mitwirkung von Benjamin Martin und Krzysztof Sadlok

Lied: Stundenglas

Wei-ßer Sand um - hüllt von Glas, von Stand-ge - häu-se und Zinn.
 Rie - selt oh - ne Un - ter - laß Traum und Stun-den da - hin. Und so
 laut - los wie die Sand-säu - le fällt, zählt es die Se - kun-den der
 Welt. Ist dann sei - ne Zeit he - rum, so dreht man es wie-der um.
 Sei nicht trau - rig, wenn der Au - gen-blick flieht,
 der ist glück - lich der den Son-nen-schein sieht.

1. Weißer Sand umhüllt von Glas, von Standgehäuse und Zinn.
 Rieselt ohne Unterlass, Traum und Stunden dahin
 und so lautlos wie die Sandsäule fällt,
 zählt es die Sekunden der Welt.
 Ist dann seine Zeit herum so dreht man es wieder um.

Ref: Sei nicht traurig, wenn der Augenblick flieht.
 Der ist glücklich, der den Sonnenschein sieht.

2. Kaiser, König, Edelmann, die hielten es in der Hand.
 Ihre Zeit ist längst vertan, mit dem Sand weggerannt.

Selbst das Stundenglas nochmal umzudrehn,
 macht Gescheh'nes nicht ungeschehn,
 denn die Zeit ist taub und blind und nur der Sand rinnt und rinnt.

3. Mancher glaubt die goldne Zeit, die sei schon lange vorbei.
 Trotzdem wechseln Freud und Leid, jede Stunde auf's neu.
 Was heut oben ist, fällt morgen herab,
 was jetzt blüht, liegt bald schon im Grab.
 Denn die Zeit läßt keine Wahl, bei ihr ist alles egal.

Ref: Sei nicht traurig, halte Minuten nicht auf,
 Hass und Liebe, alles nimmt seinen Lauf.

4. Schau nicht auf das Stundenglas, tagein, tagaus wie gebannt!
 Finde selbst das richt'ge Maß, gib dem Leben die Hand!
 Nutze den Tag und nutz die Stunde der Nacht!
 Freu dich, wenn die Liebe dir lacht!
 Einmal kommt der Sensenmann und hält das Stundenglas an.

Ref: Sei nich traurig, wenn der Augenblick flieht.
 Der ist glücklich, der den Sonnenschein sieht.

Quotro: Selbst das Studenglas nochmal umzudrehn
 macht Geschehenes nicht ungeschehen.
 Denn die Zeit ist taub und blind und nur der Sand rinnt und rinnt.

Text & Melodie: mündlich überliefert

Lied: Gebet

D e⁷ C G

Manch - mal, wenn ich mit dir re - den

a⁷ G

hab ich ein ko - mi - sches Ge - fühl.

D e⁷ D/Fis G

So vie - le Leu - te woll'n was von dir

e C⁹ D

wird dir das nicht auch mal zu - viel?

Refrain G D/Fis e h⁷

Se - he dich nicht, hö - re dich nicht,

C G a⁷ a⁷ D

weiß nur, dass du ir - ged - wo un - sicht - bar nah bist.

G D/Fis e h⁷

Sag dir Hal - lo, wün - sche mir so,

C G D G

dass du an mich denkst und mich nicht ver - gisst.

2. Kannst du wirklich jedes Wort verstehn
in allen Sprachen dieser Welt?
Wenn einer stumm ist,
hörst du das auch?
Zeigst du ihm, dass das gar nicht zählt?

3. Manche sagen danke, manche nicht,
wenn die Gefahr vorüber ist.
Macht dich das traurig?
weil sie nicht sehn,
dass in Not du der Helfer bist?

Text und Musik: Hella Heizmann
© 1995 Gerth Medien Musikverlag, Asslar

Bild: Emmausjünger



Lied: Er ist erstanden

Er ist er - stan - den, Hal - le - lu - ja! Freut euch und
Denn un - ser Hei - land hat tri - um - phiert, all sei - ne

sin - get, Hal - le - lu - ja!
Feind ge - fan - gen er führt. Laßt uns lob sin - gen

vor un - se - rem Gott, der uns er - löst hat vom

e - wi - gen Tod. Sünd ist ver - ge - ben, Hal - le - lu -

ja! Je - sus bringt Le - ben, Hal - le - lu - ja!

2 Er war begraben drei Tage lang. / Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank; / denn die Gewalt des Todes ist zerstört; / selig ist, wer zu Jesus gehört. / Laßt uns lobsingend vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben, Halleluja!

3 Der Engel sagte: »Fürchtet euch nicht! / Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht. / Sehet, das Grab ist leer, wo er lag; / er ist erstanden, wie er gesagt.« / Laßt uns lobsingend vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben, Halleluja!

4 »Geht und verkündigt, daß Jesus lebt, / I darüber freu sich alles, was lebt. / Was Gott geboten, ist nun vollbracht, / I Christ hat das Leben wiedergebracht.« / Laßt uns lobsingend vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben, Halleluja!

5 Er ist erstanden, hat uns befreit; / dafür sei Dank und Lob allezeit. / Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod, / Christus versöhnt uns mit unserm Gott. / Laßt uns lobsingend vor unserem Gott, / der uns erlöst hat vom ewigen Tod. / Sünd ist vergeben, Halleluja! / Jesus bringt Leben, Halleluja!

Text: Utrich S. Leupold 1969 nach dem Suaheli-Lied »Mfurahini, Haleluya« von Bernard Kyamanywa 1966, Melodie: aus Tansania

Lied: Hey, hallo Tagchen

C G F
 Hey! Hey! Hal-lo! Hal-lo! Tag-chen! Tag-chen!
 G F G
 Ser - vus! Ser - vus! Was für ein tol - ler Tag!
 C F
 Komm, schlag mit mir ein. O - ber - spit - zen -
 G C F G
 me - ga - klas - se heu - te hier zu sein.
 C d⁷ F G
 Ich bin da, du bist da, Gott ist da. Al - les klar!

2. Ein ganz herzliches Willkommen!
 Heute ist was los.
 Hier gibt's jetzt jede Menge Spaß für Klein und Groß.
 Ich bin da, du bist da. Gott ist da. Alles klar!

Text und Musik: Manfred Zoll, Ulf Schmid
 © KIRCHE UNTERWEGS der Bahnauer Bruderschaft e. V.
 www.kircheunterwegs.de

Lied: Zwei kleine Wölfe

C a d⁷ G

Dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba dumm ba

Strophe C a d⁷ G

Zwei klei - ne Wöl - fe gin - gen Nachts im Dun - kel. Da

C a d⁷ G

hör - te man den ei - nen zu dem an - der - en munk - eln: Wa -

C a d⁷ G

rum gehn wir denn im - mer nur des Nachts her - um? Man

C a d⁷ G

tritt sich an den Wur - zeln doch die Pfo - ten krumm! Wenn's

C a d⁷ G

nur schon hel - ler wär'? Im Dun - kel ist's so schwer. Wenn

C a d⁷ G

nur der Wald vom Ster - nen - licht er - leuch - tet wär!

Traumreise

Alles um uns herum dreht sich, wir schweben nach oben, ganz hoch in die Luft. Ein Wirbel aus Farben umgibt uns. Er wird schwarz. Da sind Sterne. Und da unten, das Blaue? Ist das die Erde? Sie kommt näher. Und schon tauchen wir wieder ein in den Strudel aus Farben. Es wird warm. Langsam verschwinden die Farben. Außer Grün. Das bleibt. Es raschelt. Das Grün sind Blätter. Gut, dass wir durch die Luft schweben. Der Lufthauch tut gut. Sanft setzen wir auf der Erde auf. Puh, es ist drückend heiß hier. Und alles ist grün. Wir sitzen mitten in einem Busch. Die Blätter kitzeln. Im Nacken und im Gesicht.

Sound »Tiger«

Was war das? Es raschelt ziemlich laut, während wir die Blätter und Ästchen zur Seite schieben. Zu laut in Anbetracht des Geräuschs ...

Endlich. Nicht mehr nur Grün. Orange ..., Schwarz ..., Weiß ...

Sound »Tiger«

Ein TIGER

Und noch mehr Grün.

Exotische Bäume. Die Hitze. Wo sind wir hier?

In einem Gewächshaus? Aber der Tiger? Tigerkäfig? Normalerweise sehen die doch recht öde aus. Das »durch die Luft schweben«? Kann das sein? Wirklich?

Wir sind im Dschungel. Indien? Die bekannteste Heimat des Tigers. Uh, hoffentlich findet er uns nicht. Klingt hungrig, die Miezekatze.

Wir scheinen Glück zu haben. Er hat ein anderes Opfer erspäht.

Nein, das arme. Es ist ein kleines Kind, das er jagt.

Guckt mal, das läuft ganz wackelig auf den Beinen herum. Und hat gar keine Ahnung, was ihm blüht.

Wieder dreht sich alles um uns.

Es ist noch wärmer. Wir können unsere Augen nicht wirklich öffnen, nur so ein ganz klein wenig.

Das Kind. Gerade wollten wir aufspringen und den Tiger ablenken. Richtig.

»Ahu« ... ähm. Das wollte ich eigentlich nicht sagen.

Die Wärmequelle nähert sich uns. Eine warme Zunge schleckt uns übers Gesicht und eine fellige Pfote schiebt uns näher zusammen.

Wir versuchen uns die Augen zu reiben. Ganz schön pelzig unsere Hände. Nein, geht nicht weg. Das und der Geruch und die Zunge?

Ich bin ein Hund?

Sound »Wölfe«

Nein, ein Wolf. Ein kleiner Wolf. Durch die Augenschlitze können wir nicht viel sehen. Es ist dunkel, bis auf eine kleine helle Stelle. Wir sind in einer Höhle. Und wir spüren, dass es uns hier gut geht. Unsere Eltern kümmern sich um uns kleine Wölfe.

Eine krächzende Stimme ertönt. Sie unterhält sich mit unserem Vater. Es geht um den Tiger. Die krächzende Stimme gehört zu einem komischen Tier. Es bettelt um Knochen und lacht die ganze Zeit so komisch. Können die uns nicht schlafen lassen?

TIGER!

Das kleine Kind ...

Plötzlich schreckt unsere Mutter hoch, sie geht auch in den Höhleneingang. Wir hören den Tiger. Und unsere Mutter ist dort vorne, sie schnuppert ganz aufgeregt an irgendetwas vor der Höhle. Und dann trägt sie es nach hinten, zu uns. Es ist das kleine Kind. Es kuschelt sich zwischen uns. Mama und Papa schauen total fasziniert auf uns. Mama will das Menschenkind behalten. Hey, das trinkt einfach unsere Milch. Ich will auch noch etwas. Plötzlich sträubt sich das Fell unserer Eltern.

Sound »Tiger«

Ein fürchterlicher Lärm erfüllt die Höhle.

Im Höhleneingang ist ein großer, orange-schwarz gestreifter Schädel zu sehen.

Der Tiger.

Er wütet. Aber herein in die Höhle kommt er nicht. Er will das Menschenkind haben. Angeblich wäre es seins.

Aber da hat er nicht mit unseren Eltern gerechnet.

Unser Vater sagt ihm, dass er nicht auf einen dahergelaufenen Tiger hört. Schließlich gehört er zum Freien Volk. Und unsere Mutter ist sogar noch mutiger. Sie schaut den Tiger böse an und sagt ihm, dass er es mit ihr zu tun bekommt, wenn er dem Menschenkind etwas antut. Unsere Wolfseltern sind mutige und starke Wölfe. Da kann man ganz beruhigt einschlafen.

Es wird wieder alles schwarz um uns ...

Und damit öffnen wir wieder die Augen und sind immer noch im Gruppenraum. Aber so ein bisschen haben wir noch den Geruch von Mutter Wolf in der Nase.

Lied: Die Affen rasen durch den Wald

Die Af-fen ra-sen durch den Wald, mal hier mal dort ihr Ru-fen schallt. Die gan-ze

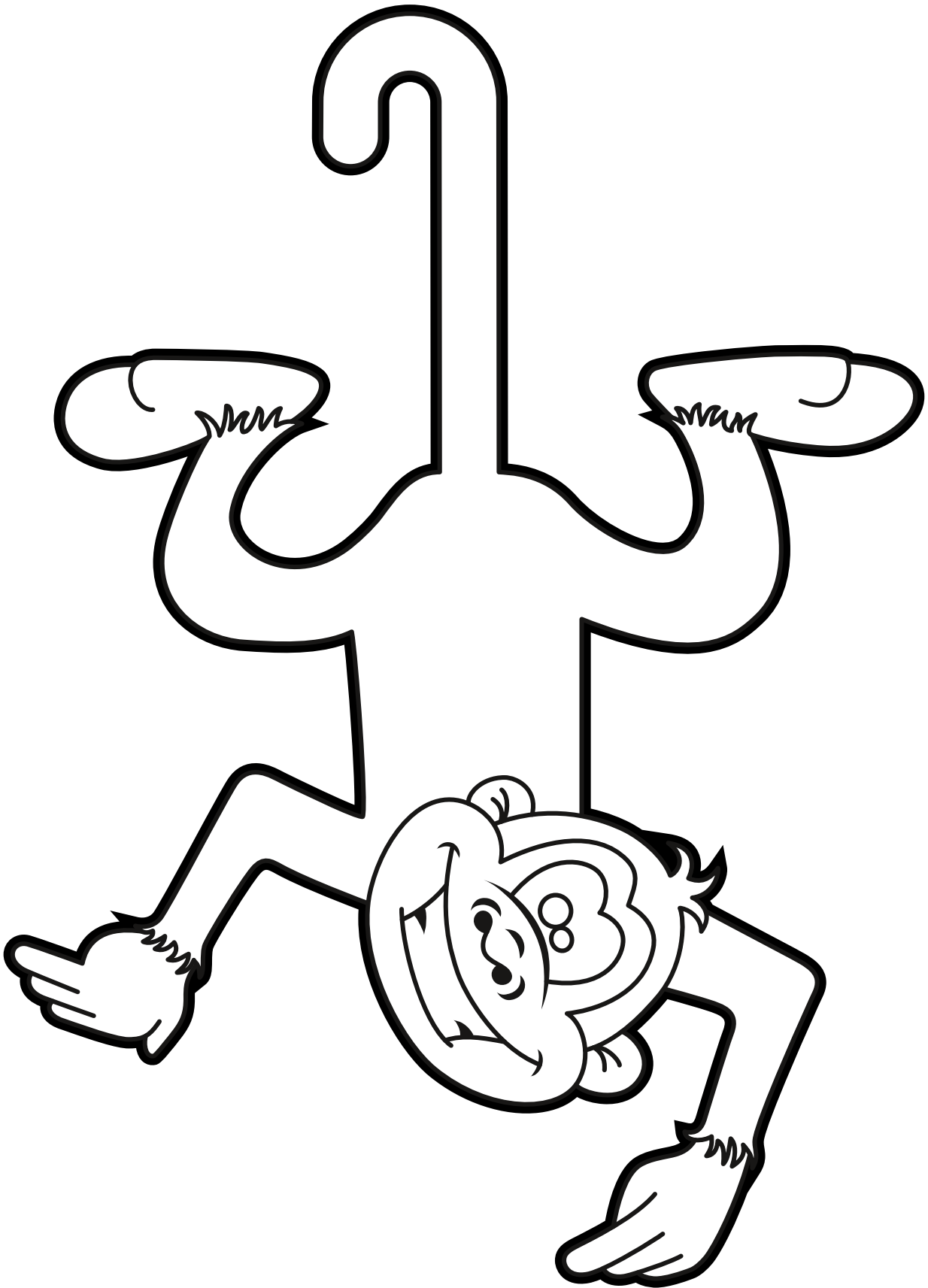
Af - fen - ban - de brüllt:___ "Wo ist die Ko - kos - nuss, wo ist die

Ko - kos-nuss, wer hat die Ko - kos-nuss ge - klaut?"_ Wo ist die klaut?"

Die Affenmama sitzt am Fluss
und angelt nach der Kokosnuss...
Der Affenonkel, welch ein Graus,
reist alle Urwaldbäume aus.
Die Affentante kommt von fern,
sie ißt die Kokosnuss so gern.
Der Affenmilchmann, dieser Knilch
der wartet auf die Kokosmilch.

Das Affenbaby voll Genuss,
hält in der Hand die Kokosnuss.
Die Affenoma schreit: »Hurra!
Die Kokosnuss ist wieder da!«
Und die Moral von der Geschicht
Klaut keine Kokosnüsse nicht!

Vorlage: Affenschablone



Geschichte: »Was ist richtig? Was ist falsch?«

1 Eure Gruppenstunde ist zu Ende. Ihr hattet einen tollen Nachmittag. Gemeinsam hattet ihr sehr viel Spaß beim Spielen im Garten und Werken. Nach dem Wolfsgeheul springst du auf und rennst zur Türe. Dabei fällt dir dein benutztes, bunt gemustertes Papiertaschentuch aus der Tasche. Du bemerkst es. Lässt du es liegen und denkst dir, ein anderer wird es schon aufräumen? (*weiter bei 2*) Oder hebst du es auf, läufst in den Gruppenraum zurück und wirfst es in den weißen Mülleimer (*weiter bei 3*)?

2 Du bist nun vor eurem Gruppenraum. Draußen in der Sonne. Du siehst den großen Baum mit seinen Blüten und Blättern neben dem Kirchturm. Davor läuft der Fußweg und die Straße, der Kindergarten ist auf der linken Seite. Den hast du als Kindergartenkind besucht. Die rote Rutsche bist du ungefähr 1000 Mal gerutscht. Bevor du dich wirklich auf den Heimweg machen kannst, musst du die Straße überqueren. Da der Zebrastreifen einen Umweg darstellt, beschließt du, direkt über die Straße zu gehen, wie so oft zuvor. Rennst du einfach los (*weiter bei 4*) oder schaust du nach rechts und links (*weiter mit 5*)?

3 Du hast dich dafür entschieden, deinen Müll selbst zu entsorgen. Dein*e Akela lobt dich dafür. Du bist extra in den Gruppenraum zurückgelaufen! Dein*e Akela bietet dir an, in ihrem*seinem roten Auto mitzufahren. Nimmst du an (*weiter mit 6*) oder nimmst du nicht an (*weiter mit 7*)?

4 Du bist einfach losgelaufen. Mitten auf der Straße hörst du ein lautes Quietschen. Es stinkt nach verbranntem Gummi. Ein grünes Auto kommt gerade noch vor deinen Knien zum Stehen. Es ruckelt mächtig. Alles wackelt. Erschrocken schaust du dem Fahrer ins Gesicht. Er hat braune Haare und blaue Augen. Sein Mund steht erschrocken halb offen. Du starrst ihn an. Plötzlich erholt er sich von seinem Schreck und schnallt sich ab. Er steigt aus. Schon beim Aussteigen fängt er an, dich zu beschimpfen. Entschuldigst du dich (*weiter mit 17*) oder fängst du an, ihn auch zu beschimpfen (*weiter mit 16*)?

5 Du hast vor dem Überqueren der Straße nach rechts und links geschaut, dadurch hast du das grüne Auto gesehen und hast gewartet, bis es durch ist. Auf der anderen Straßenseite steht ein Mann mit einem großen Hund an der Leine. Der Mann hat eine schwarze Kurzhaarfrisur und eine dunkelblaue Jacke an. Der Hund ist ein Golden Retriever mit wunderbar seidigem, glänzendem Fell und einem roten Halstuch. Seine Leine und sein Halsband sind auch rot mit grünen Steinen. Er sitzt brav neben seinem Herrchen. Du gehst auf ihn zu. Fragst du, ob du ihn streicheln darfst (*weiter mit 8*) oder tust du es einfach (*weiter mit 9*)?

6 Am Auto der*des Akela angekommen stellt ihr fest, dass sie*er ja gar keinen Kindersitz im Auto hat. Akela muss dich damit nun doch alleine nach Hause laufen lassen, sie*er darf dich nicht mitnehmen, weil wenn sie*er einen Unfall bauen würde, dir etwas passieren könnte. (*Weiter mit 2*).

7 Du hast nicht angenommen, da du ganz in der Nähe wohnst und es für deine*n Akela ein Umweg gewesen wäre, dich heimzubringen. Du machst dich auf deinen Heimweg. Dazu musst du die Straße überqueren (*weiter mit 5*).

8 Der Mann erlaubt dir das Streicheln von seinem großen Hund und erzählt dir, dass er zu Hause noch viel mehr Hunde hat, auch ganz kleine Welpen. Gehst du mit? Ja (*weiter mit 10*), Nein (*weiter mit 11*)?

9 Du streichelst den großen Hund. Er beißt dich mit seinem großen Gebiss in die Hand. Du erschreckst und weinst (*weiter mit 12*) oder schreist du den Hund und den Mann ganz laut an (*weiter mit 13*)?

10 Spielende.

11 Du setzt deinen Heimweg fort. Läufst weiter die Straße herunter, geradeaus und unten an der Kreuzung mit der schwarzen Straßenlaterne geht es nach links. Als du um die Ecke biegst, stößt du fast mit einer älteren Dame mit grauen Haaren und Einkaufsnetz zusammen. Ihr Einkauf fällt zu Boden. Hilfst du ihr, all das Katzenfutter aufheben (*weiter mit 14*) oder läufst du weiter (*weiter mit 15*)?

12 Akela kommt dazu, sie*er wollte an der Kreuzung mit ihrem*seinem Fahrrad vorbeifahren und hilft dir. Er bietet dir an, entweder deine Eltern anzurufen (*weiter mit 10*) oder bei ihr*ihm auf dem Fahrrad mitzufahren (*weiter mit 18*).

13 Du schreist den Mann an und er sagt: »Du darfst den Hund nicht streicheln.« Du entschuldigst dich bei dem Mann für dein Handeln und er bietet dir an, deine Wunde zu versorgen und dich dann nach Hause zu bringen (*weiter mit 10*), oder du schimpfst weiter auf den Mann ein und beißt ihn in den Arm, damit er merkt, wie weh das tut (*weiter mit 17*).

14 Du hilfst ihr aufheben. Sie bietet dir an, die reifen Kirschen an ihrem Baum im Garten zu pflücken. Du gehst alleine mit und pflückst die Kirschen (*weiter mit 23*) oder du holst dein Rudel (*weiter mit 22*) dazu.

15 Du hilfst ihr nicht und gehst einfach (*weiter mit weiter mit 24*).

16 Du entschuldigst dich beim Fahrer dafür, dass du nicht gut genug aufgepasst hast. Er beruhigt sich und du kannst deinen Weg fortsetzen (*weiter mit 11*).

17 Du schimpfst zurück. Meckerst den Mann richtig an. Er ruft die Polizei. Beruhigst du dich dadurch (*weiter mit 5*), oder muss die Polizei dich nach Hause bringen (*weiter mit 10*)?

18 Akela lässt dich entscheiden, ob du auf dem Sattel sitzen magst und sie*er dich schiebt (*weiter mit 21*) oder ob du auf dem Gepäckträger sitzen möchtest (*weiter mit 19*).

19 Du setzt dich auf den Gepäckträger. Deine bunte Jacke verheddert sich in den Speichen und ihr fällt beide samt Fahrrad hin. Ein Streifenwagen, der zufällig vorbeikommt, ermahnt euch. Beschimpft ihr die Beamten (*weiter mit 20*) oder schiebt ihr das Rad weiter (*weiter mit 21*)?

20 Die Polizei bringt euch und das Rad nach Hause (*weiter mit 10*).

21 Du hast dich fürs Schieben entschieden (*schnell weiter mit 11*).

22 Ihr pflückt und esst die Kirschen gemeinsam. Ihr spielt noch im weitläufigen Garten der alten Dame und habt noch einen tollen Tag (*Weiter mit 10*).

23 Du pflückst alleine die Kirschen vom Baum. Der Eimer ist bald voll. Du überlegst, ob du sie isst (*weiter mit 29*), oder ob du sie der alten Dame bringst (*weiter mit 30*).

24 Du läufst heim und siehst einen Baum mit leckeren roten Kirschen. Pflückst du einfach welche ab (*weiter mit 25*) oder gehst du vorbei (*weiter mit 26*)?

25 Du pflückst einfach ungefragt die dicken roten Kirschen ab. Der Besitzer erwischt dich und ruft deine ziemlich erbosten Eltern an (*weiter mit 10*).

26 Du läufst weiter, da du weißt, dass man nicht ungefragt rote dicke Kirschen pflücken darf. Auf dem weiteren Weg kommst du an einer Eisdiele vorbei, in der sitzen Freunde von dir. Läufst du weiter, damit sich deine Eltern keine Sorgen machen, wo du bleibst (*weiter mit 28*) oder setzt du dich zu ihnen? Lust auf ein Eis hättest du ja schon (*weiter mit 27*).

27 Du hast dich zu deinen Freunden gesetzt und willst dir gerade einen Eisbecher bestellen, als deine Mutter um die Ecke kommt. Sie schimpft und kauft nun doch kein Eis, dass sie eig. als Nachtsch für zu Hause kaufen wollte. Du musst mit ihr nach Hause (*sofort weiter mit 10*).

28 Super! Deine Mutter wartet zu Hause in eurem gemütlichen Haus mit selbstgemachtem Eis auf dich (*weiter mit 10*)!

29 Von den vielen roten Kirschen bekommst du Bauchschmerzen (*weiter mit 10*).

30 Du bringst die ganzen roten Kirschen zur alten Dame. Sie backt dir aus Dankbarkeit einen tollen Kuchen daraus. Du überlegst, ob du noch spülen hilfst (*weiter mit 31*) oder jetzt nach Hause gehen sollst (*weiter mit 32*).

31 Sie freut sich so sehr, dass du ihr hilfst das sie dir anbietet, in 4 Wochen zum Pflaumenpflücken und Kuchenessen zu kommen und auch noch Freunde mitzubringen. Du bist begeistert über das Angebot (*weiter mit 10*).

32 Du gehst weiter nach Hause (*weiter mit 10*).

Die Mowgligeschichten

Nacht lag über dem Dschungel. In der Ferne zirpten vereinzelt ein paar Grillen, einige Fledermäuse flogen umher, sonst lagen alle Dschungelbewohner*innen in einem tiefen Schlaf. So auch Familie Wolf. Eng aneinandergeschmelt lagen sie in ihrer Höhle. Vater Wolf, ein besonnener und vorsichtiger Jäger, lag in Richtung des Höhleneingangs, um seine Familie vor Eindringlingen zu schützen. Zu Familie Wolf gehörte auch Mutter Wolf, die wilde und mutige Gefährtin des Wolfs. Sie legte fürsorglich ihre graue Schnauze über die Jungen. Mit dem ersten Zwitschern der Vögel, kurz bevor die Sonne über den Seeonee-Bergen aufgeht, wachte Vater Wolf auf. Er streckte seine vier großen Tatzen von sich, schüttelte und reckte sich und bewegte sich zum Eingang der Höhle, denn er wusste, kurz vor Tagesanbruch lässt sich immer die reichste Beute erzielen. Plötzlich huschte ein kleiner Schatten mit buschigem Schwanz an ihm vorbei in die Höhle. Es war Tabaqui, die speichelleckerische Hyäne. Tabaqui war von Tollwut befallen, weshalb alle anderen Tiere des Dschungels sie mieden. Außerdem galt Tabaqui als hinterlistig, sie war immer auf den eigenen Vorteil bedacht und versuchte, die anderen Dschungeltiere zu beeinflussen. Außerdem stand Tabaqui Shir Khan, dem gefährlichen Tiger, nahe. Auch deshalb war sie bei den anderen Dschungelbewohner*innen nicht sehr beliebt. »Was willst du hier?« knurrte Vater Wolf. »Habt ihr noch eine Kleinigkeit zu fressen für eine hungrige Schwester?«, winselte die Hyäne. »Nein! Scher dich davon und geh zu deinem Herrn Shir Khan!«, fuhr der Wolf sie an. Gekränkt verschwand die Hyäne ins Unterholz. Vater Wolf ging zum Ausgang der Höhle. Die Wölfin folgte ihm. »Pass auf die Jungen auf!«, sagte der Wolf und verließ die Höhle.

Draußen hörte er ein wildes Brüllen und Fauchen, das sich langsam der Höhle näherte. Das Brüllen kam von Shir Khan, dem riesigen, furchteinflößenden Tiger. Alle im Dschungel hatten Angst vor ihm. Die Geräusche wurden immer lauter, der Tiger kam immer dichter an die Höhle. Auf einmal brüllte er wütend auf – und dann herrschte eine unheimliche Stille. Angestrengt lauschten die Wölfe in das Dunkel, fast schien es nur schwarze Finsternis zu geben. Plötzlich knackte es dicht neben den Wölfen im Gebüsch. Der Wolf sträubte sein Fell und machte sich zum Angriff bereit. Aber niemand griff ihn an. Zu seinem großen Erstaunen lief ein kleines nacktes Kind direkt auf ihn zu. »Das ist ein Menschenjunges«, flüsterte der Wolf, »wahrscheinlich ist es dem Tiger entwischt.« Die Wölfin stupste das Kind mit ihrer Schnauze an und beschnüffelte es. Zu ihrer Überraschung hatte das Kind gar keine Angst vor ihr. »Es ist so anders.«, sagte sie und leckte ihm zärtlich über das Gesicht. »Shir Khan soll es nicht fressen. Ich will es behalten.«, raunte sie dem Wolf zu. »Das geht nicht«, antwortete der Wolf, »es hat noch nie ein Menschenjunges in einem Wolfsrudel gegeben.« Doch nach einem Blick auf seine Gefährtin war ihm klar, dass sie fest entschlossen war, das Kind aufzunehmen und zu versorgen. Die Wölfin nahm das Kind, so wie es bei Wölfen üblich ist, vorsichtig in die Schnauze, trug es in die Höhle und legte es behutsam zu ihren eigenen Jungen. »Es hat gar kein Fell«, stellte die Wölfin fest. »Die Menschen haben kein Fell«, erklärte der Wolf. »Krrrraaauuuwww« brüllte es wütend vor dem Eingang der Höhle. »Ich will das Menschenjunge«, donnerte der Tiger, »es gehört mir. Ich habe es zuerst entdeckt.«

Tabaqui, die unterwürfige Hyäne, hatte ihrem Gebieter verraten, wo sich das Menschenjunge aufhielt. Shir Khan versuchte, in die Höhle zu kommen, aber sein riesiger Körper passte nicht durch den Eingang. Wütend stürzte sich die Wölfin auf den Tiger. »Niemals! Du wirst es nicht bekommen. Ich werde das Menschenjunge großziehen.« Erschrocken zog der Tiger seinen Kopf aus der Höhle und trollte sich davon. Die Wölfin wurde wegen ihrer großen Wildheit im Dschungel »Raksha«, Dämonin genannt. Und eine wütende, wilde Raksha war selbst einem gefährlichen Tiger zu viel.

Langsam beruhigte sich die Wölfin. Nachdenklich schaute sie auf das Kind. »Es sieht aus wie ein kleiner nackter Frosch. Ich werde es Mowgli nennen.« Was nichts anderes hieß als kleiner nackter Frosch. Bald wusste der ganze Dschungel, dass bei den Wölfen ein Menschenjunges lebte. Mowgli war angekommen.

Mowgli wurde älter und musste nun bald dem Wolfsrudel gezeigt werden. Es war Gesetz bei den Wölfen, dass das Rudel gemeinsam über die Aufnahme eines Wolfsjungen in das Rudel entschied. Immer bei Vollmond trafen sich alle Wölfe zur Ratsversammlung.

Der Vollmond stieg über dem Dschungel auf und Familie Wolf machte sich auf den Weg zum Ratsfelsen. Vater und Mutter Wolf wollten ihre Wolfskinder den anderen zeigen und ins Rudel aufnehmen lassen. Das Rudel bestand aus ungefähr 40 Wölfen, die sich rund um einen großen Felsen versammelt hatten. In der Mitte des Ratsfelsen lag Akela, der Anführer des Rudels. Akela war der älteste Wolf im Rudel und die anderen schätzten seinen Rat, da er sehr schlau und weise war. Gleich zu Beginn der Versammlung stellten alle Wolfseltern ihre Kinder vor. Dabei purzelten die Welpen in einem großen Kreis durcheinander und wurden von den anderen Wölfen beschnuppert. Manchmal schob eine Mutter ihr Junges weit in das Mondlicht, um ganz sicher zu sein, dass es nicht übersehen wurde.

Als letztes war Mowgli an der Reihe. Mutter Wolf hatte Angst um Mowgli. Was wäre, wenn die Wölfe ihn nicht aufnehmen würden? Er war noch viel zu klein, um im Dschungel alleine zu überleben. Mowgli war gar nicht aufgeregt, er saß mitten zwischen den Wölfen und spielte mit Kieselsteinen. Ein gedämpftes Gebrüll drang hinter dem Felsen hervor. Es war die mächtige Stimme Shir Khans, der rief: »Dieser Welpen gehört mir, gebt ihn mir. Was hat das Freie Volk mit einem Menschenjungen zu schaffen?« Akela schaute in die Richtung aus der die Stimme kam und sagte zu den anderen Wölfen: »Seht genau hin, ihr Wölfe! Was haben wir mit Befehlen von einem zu schaffen, der nicht zum Freien Volk gehört? Seht genau hin!« Da mussten die Wölfe nachdenken. Sie fürchteten Shir Khan und wollten ihn nicht zum Feind haben. Außerdem lebt ein Mensch normalerweise wirklich nicht mit Wölfen zusammen.

Aber Mutter Wolf hatte Mowgli in ihr Herz geschlossen wie ein eigenes Kind. Sie war bereit, sich zwischen ihn und Shir Khan zu stellen. Akela beendete das stille Ringen und erinnerte das Rudel daran, dass es frei ist und seine Entscheidungen selbstständig fällen kann. Weise sagte Akela: »Wenn sich zwei Fürsprecher für Mowgli finden, dann kann er in das Rudel aufgenommen werden.« Keiner der Wölfe rührte sich. Aber Balu, der Bär, der Lehrer der jungen Wölfe sagte mit brummender Stimme: »Ich glaube, Mowgli ist nicht böse und ich würde ihn sehr gerne unterrichten.« Da traute sich Shir Khan nichts mehr zu sagen, denn vor Balu hatte selbst er Angst. Schließlich galt Balu als Autorität im Dschungel. Aber noch fehlte ein zweiter Fürsprecher.

Da trat Baghira, die Pantherin, tintenschwarz am ganzen Leib, an dem sich aber bei ganz bestimmten Licht die Zeichen des Panthers zeigten wie das Muster in nasser Seide, in den Kreis der Wölfe. Sie hatte eine Stimme wie warmer Honig und ein Fell wie weiche Daunen.

Nachdem sie um Erlaubnis zum Sprechen gebeten hatte, sprach sie mit schnurrender Stimme: »Ich habe einen großen Bullen getötet und biete diesen als Preis für die Aufnahme Mowglis im Rudel an.« Da waren sich die Wölfe schnell einig. Was konnte ihnen schon ein kleiner 'Nacktfrosch' antun? Baghira verriet ihnen, wo der Bulle lag. Aber Shir Khan war außer sich vor Enttäuschung und Wut, dass ihm der Menschenjunge wieder einmal entkommen war. Wütend zog er sich in die Dunkelheit des Dschungels zurück.

»Nimm das Kind mit«, sagte Akela zu Vater Wolf »und erziehe ihn so, wie es sich für einen Angehörigen des Freien Volkes gehört«.

Und so geschah es, dass Mowgli in das Wolfsrudel der Seeonee-Berge aufgenommen wurde. Um den Preis eines Bullen und der guten Worte Balus.

Mowglis Eltern waren glücklich, dass ihr Junges im Dschungel bleiben durfte und lehrten ihn alles, was er zum Leben im Dschungel brauchte – das Jagen, die Wolfssprache und die Regeln des Rudels. Bei Balu, dem Bären und Lehrer, lernten alle Wölfe die Gesetze des Dschungels und seine Bewohner*innen kennen, ihre Sprache und ihre Eigenschaften. Die Dschungelvölker respektierten sich gegenseitig und lebten weitgehend friedlich zusammen. Getötet wurde nur, um den Hunger zu stillen. Und so gingen Mowgli und die jungen Wölfe mit offenen Augen durch den Dschungel und lernten viele neue Tiere kennen.

Zum Beispiel Ikki, das Stachelschwein. Ikki war sehr neugierig und ein wahrer Feinschmecker. Allerdings hatten die jungen Wölfe kein Interesse an den köstlichen Leckereien, die Ikki ihnen zeigen wollte. Ikki war ständig am Schwatzen, über alles und jeden meinte er Bescheid zu wissen. Oft kam er angerannt und versorgte alle mit den neusten Gerüchten. Er war ständig unterwegs und bekam vieles mit. Selbst wenn es meist Gerüchte waren, oft war ein Fünkchen Wahrheit daran. Ikki war oft zur richtigen Zeit am richtigen Ort und beschäftigte sich ganz genau mit den Veränderungen der Natur. Mowgli fand Ikki vor allem wegen seiner Schusseligkeit unterhaltsam.

Dann trafen Mowgli und seine Wolfsgeschwister auch noch Mang, die Fledermaus. Mang flog nachts, beinahe unerkannt, durch den Wald, über die Felder und in das Menschendorf. Dabei sah sie vieles, was für andere unentdeckt blieb. Kaum einer kam so dicht an die Menschen heran wie Mang und so lauschten alle gerne ihren schaurig-schönen Geschichten über die rote Blume, die überall im Menschendorf blühte.

Besonders beeindruckend war für die jungen Wölfe und Mowgli das Zusammentreffen mit Hathi, dem Meister des Dschungels, dem alten und weisen Elefanten. Alle mochten Hathi, schätzten ihn und kamen zu ihm, wenn sie Fragen oder Probleme hatten. Hathi achtete darauf, dass sich alle an die Dschungelgesetze hielten. Er sprach Recht und die jungen Wölfe und Mowgli hörten fasziniert zu, was er über die Meisterworte zu berichten wusste.

Besonders großen Spaß hatten Mowgli und seine Geschwister aber beim Anschleichen, Gefahrenerkennen und -bewältigen und natürlich bei sportlichen Wettkämpfen.

Mowgli lernte schneller als seine Brüder und Schwestern und bald war er der Klügste und Geschickteste unter seinen Wolfsgeschwistern. Er verbrachte viele gemeinsame Stunden mit seinen engsten Vertrauten Balu und Baghira auf gemeinsamen Streifzügen durch den Dschungel. Er lag häufig mit Balu in den Bäumen und ging mit Baghira auf die Jagd. So war es auch nicht verwunderlich, dass Baghira ausgerechnet Mowgli ihr Geheimnis anvertraute.

Als sie beim Jagen einmal auf einer Lichtung eine Pause machten, begann Baghira Mowgli ihre Geschichte zu erzählen. Viele Dschungelbewohner vermuteten, dass die schwarze Pantherin schon immer im Dschungel gelebt hatte. Aber dem war nicht so, Baghira lebte einst mit ihren Eltern bei einem mächtigen König in einem Käfig. Und obwohl es ihr dort nie an etwas gemangelt hatte, war Baghira in den Dschungel geflohen. Sie gehörte einfach in den Dschungel. »Und du, Mowgli. Du bist in einem Dorf geboren und ein Mensch. Du gehörst zu den Menschen!«, schloss Baghira ihre Erzählung. »Niemals!« widersprach Mowgli »Ich gehöre zu meinen Brüdern und Schwestern in den Dschungel!«

Balu machte es viel Freude, einen so gelehrigen kleinen Schüler zu haben. Er lehrte Mowgli schwimmen, klettern, laufen und jagen. Er lehrte ihn alle Dschungelgesetze und dass er mit den Tieren höflich umgehen musste. Manchmal war Mowgli so erschöpft, dass er gar keine Lust mehr hatte zu lernen, aber das ließ Balu nicht zu. Er lehrte ihn die Meisterworte des Dschungels, die einem Schutz gewähren vor gefährlichen Vögeln, dem Schlangenvolk und allem, was vierfüßig auf der Erde jagt.

Eines Tages erzählte Mowgli Balu und Baghira, dass er bei den grauen Affen gewesen sei. Dort hatte es ihm sehr gut gefallen, denn sie hatten mit ihm gespielt und ihm gesagt, dass er ihr König werden solle. Endlich hatte er mal nicht lernen müssen.

Balu und Baghira waren entsetzt. Die grauen Affen, auch Bandarlogs genannt, hatten im Dschungel einen außerordentlich schlechten Ruf. Sie galten als feige Lügner und schamlose Schwätzer. Sie hatten kein eigenes Gesetz und keinen Anführer, nicht mal eine eigene Sprache hatten sie. Die anderen Tiere im Dschungel verachteten sie, niemand redete von ihnen, es war als würden sie nicht existieren. Balu warnte Mowgli ausdrücklich vor den grauen Affen.

Die Sonne stand im Zenit über dem Dschungel und es wurde unerträglich heiß. Zum Schutz vor der großen Mittagshitze legten sich Balu, Baghira und Mowgli für einen Mittagsschlaf unter einen schattenspendenden Baum. Doch Mowgli konnte nicht zur Ruhe kommen. Er war wütend, dass Balu ihn nicht verstehen wollte. Er hatte sich mit den Affen gut verstanden und so schön mit ihnen gespielt. Plötzlich durchbrach lautes Gebrüll und Gekreische die Ruhe im Dschungel. In den Bäumen saßen überall graue Affen und schrien und kreischten laut. Sie warfen mit Nüssen und Ästen und mit einem Mal packten sie Mowgli und machten sich mit ihm auf und davon. Hoch durch die Bäume ging die wilde Flucht, bei der die Affen Mowgli hinter sich her zerrten. Mowgli schwindelte der Kopf, so hoch in die Bäume war er noch nie geklettert. Balu und Baghira konnten ihm nicht folgen. Er überlegte verzweifelt, was er nun tun könne. Da sah er im Himmel einen großen Vogel seine Runden drehen. Es war Tschil, der Geier. Tschil war ganz erstaunt, als er sah, dass die Affen Mowgli mit sich durch die Bäume zerrten. Kurz bevor die Affen Mowgli in die nächsten Baumkronen zogen, rief er dem Geier einen Hilferuf zu: »Du und ich, ich und du, wir sind vom gleichen Blut. Sag Balu und Baghira Bescheid, wo ich bin, damit sie mich finden können. Ich bin Mowgli.« Nun war Mowgli froh, dass Balu ihn die Meisterworte gelehrt hatte. Denn wenn im Dschungel jemand die Meisterworte aussprach, so musste ihm der andere helfen, egal ob er ihn mochte oder nicht. Inzwischen überlegten Balu und Baghira, wie sie das Menschenkind befreien könnten. Wer konnte in die höchsten Bäume klettern, wer war so schnell wie die Affen und vor wem hatten die Affen am meisten Angst?

Da gab es nur ein Tier im Dschungel. Das war Kaa, die Riesenschlange. Sofort machten sich die beiden auf die Suche nach ihr. Sie fanden die Schlange auf einem Felsen. Sie hatte sich gerade gehäutet und lag nun in der warmen Nachmittagssonne.

»Kannst du uns helfen? Die Affen haben Mowgli entführt. Keiner kann so gut klettern wie du und dich fürchten die Affen am meisten.« Kaa war wunderschön gelb und braun gesprenkelt und ihre neue Haut glänzte in der Sonne. Kaas mindestens 10 Meter langer Körper ringelte sich in Verschlingungen und Kreisen auf dem Felsen. Die Schlange zischte: »Oh jaaa, dassss mache ich gerne. Die Affen haben mich beleidigt. Ssssie haben mich einen alten Regenwurm genannt. Ich habe eine riessssengrossse Wut auf ssssie.«

In dem Moment erscholl der Ruf des Geiers vom Himmel: »Balu, ich habe Mowgli bei den Bandarlogs gesehen, sie haben ihn zur alten Stadt auf der anderen Seite des Fluss geschleppt. Diese Stadt ist alt und verfallen und wird nur von den Affen bewohnt.« Balu bedankte sich bei Tschil für seine Hilfe. Um keine Zeit zu verlieren, machten sich die Tiere sofort auf den Weg zur zerfallenen Stadt.

Nach einer wilden Jagd durch den Dschungel erreichten die Affen die alte Stadt. Da war kaum ein intaktes Haus zu sehen, es gab fast nur Steine und Ruinen. Die Menschen hatten die Stadt schon vor vielen, vielen Jahren verlassen. Die Tiere des Dschungels betraten niemals eine Menschenstadt, denn sie mochten keine Häuser aus Stein. Das war unter ihrer Würde.

Nur die Affen, die gesetzlosen Bandarlogs, fühlten sich hier wohl, hier konnten sie tun und lassen, was sie wollten. Die Affen standen um Mowgli herum und schauten ihn spöttisch und gehässig an. Mowgli fühlte sich allein. Außerdem hatte er riesigen Hunger. »Ich habe Hunger«, presste er hervor. Doch die Affen lachten ihn nur aus. Sie bewarfen Mowgli mit Bananen, Ananas, Kokosnüssen und Orangen, außerdem kreischten und lachten sie dabei laut. Es machte ihnen gewaltigen Spaß, Mowgli zu verspotten und zu quälen. Mowgli konnte das einfach nicht verstehen. Er erinnerte die Affen an ihr Versprechen, dass sie ihn doch zum König machen wollten. »Ich sollte euer König sein«, sagte er.

Da packte ein ungeheuerlicher Affe Mowgli am Arm und sprang mit ihm von Haus zu Haus. Über einem alten, verfallenen Haus ließ er Mowgli los. »So nun siehst du dein neues Schloss«, rief er. Die anderen Affen klatschten laut Beifall und lachten böse. Dann wurde es ganz still. Mowgli fühlte sich verlassen, hungrig und todmüde. Er wollte sich auf die Erde legen und schlafen. Doch blitzschnell sprang Mowgli auf. Was war das denn? Der Boden war über und über mit kleinen Schlangen bedeckt. An diesem Ort konnte er kein Auge zu tun. Mowgli fragte sich, wie er von hier wieder wegkommen sollte. Ihm war mulmig und unheimlich zu mute, so ganz alleine ohne seine Freunde und sein Rudel. Doch da hörte Mowgli ein Geräusch.

»Es ist Kaa, die Riesenschlange«, wisperten die kleinen Schlangen in der Finsternis. Aber Mowgli hörte noch andere Tritte. Wer sollte das sein? Waren etwa Balu und Baghira schon hier? Mowgli rief so laut er konnte nach seinen Freunden, aber sie konnten ihn nicht hören.

Doch die Affen hatten die Ankunft von Balu und Baghira bemerkt. Sie fielen wütend über die beiden her, rissen an ihrem Fell und kratzten die beiden, bis sie bluteten. Es waren so viele Affen, die laut kreischten, dass es kein Wunder war, dass Balu und Baghira Mowglis Hilferufe nicht hören konnten.

Balu und Baghira kämpften bis zur Erschöpfung, doch es war aussichtslos. Diese Übermacht von Affen konnten sie nicht besiegen. Es gab nur noch eine Rettung: Mit allerletzter Kraft riefen sie nach Kaa, der Riesenschlange und sprachen die Meisterworte. »Du und ich, ich und du, wir sind vom gleichen Blut.« Kaa hatte gesehen, was passiert war. Sie schlängelte hinüber zu den Affen, um Baghira und Balu zu helfen. Sie zischte laut und hypnotisierte die Affen mit ihren wunderschönen Augen. Schon beim Anblick von Kaa bekamen einige Affen Angst und sprangen so schnell sie konnten, davon. Dann schlug sie mit ihrem Kopf ein Loch in die Mauer des Hauses, in dem Mowgli gefangen war. So konnte er sich befreien.

Voller Freude umarmte Mowgli Baghira und Balu. Er war überglücklich, seine Freunde wiederzusehen und dankbar, dass sie ihn gerettet hatten. Aber dann sah er entsetzt auf ihre Wunden, aus denen sie bluteten. »Das ist allein meine Schuld. Hätte ich bloß auf euch gehört.« »Stimmt«, erwiderte Balu kurz. Traurig senkte Mowgli den Kopf und sagte weinend »Es tut mir sehr leid, dass ihr wegen mir solche Schmerzen habt.«

»Das geht vorüber«, brummte Balu, »zum Glück bist du wieder bei uns.«

»Mowgli, du musst uns versprechen, nie wieder zu den Affen zu gehen«, sagte Baghira sanft. »Das verspreche ich euch gerne, nachdem ich nun weiß, wie schrecklich die Affen sind.« »Nun, kleiner Bruder, steig auf meinen Rücken, dann bringen wir dich in Sicherheit.« Baghira und Balu brachten Mowgli nach Hause.

»Niemand werde ich vergessen, was ihr für mich getan habt«, sagte Mowgli und war dankbar, Freunde wie Balu und Baghira zu haben.

Der nächste Sommer war sehr heiß und trocken. Ikki, das Stachelschwein, das mit seiner Nahrung sehr anspruchsvoll war, merkte es als erstes. Seine Lieblingswurzeln wurden immer seltener. Eine große Dürre kündigte sich an. Aufgeregt berichtete er den anderen Dschungeltieren davon. Doch Mowgli, Balu und die anderen glaubten ihm nicht, schließlich wussten sie, dass Ikki gerne flunkerte.

Erst als Balus Lieblingsbaum kaum noch Blüten trug und die wenigen Blüten ganz klein waren, schenkten sie Ikkis Worten Glauben.

Es regnete nicht und die Flüsse führten immer weniger Wasser. Alles verdorrte, es war unerträglich heiß und der Dschungel bot immer weniger Schutz vor der Sonne. Wasserstellen versiegten und die Blätter der Bäume fielen vertrocknet zu Boden. Die Tiere fanden immer weniger Nahrung, sie wurden schwächer und schwächer. Auch die Menschen auf den Feldern und deren Tiere litten unter der Hitze. Tschil war der Einzige, der im Überfluss lebte. Als Aasfresser fand er immer mehr Nahrung. Aber er nutzte seine Kraft auch, um Erkundungsflüge zu unternehmen und den anderen Tieren davon zu berichten. Mindestens drei Tagesflüge in alle Richtungen war das Hitzegebiet groß, gab Tschil zu bedenken.

Zu groß für die Tiere am Boden, um das Revier zu wechseln. So mussten sie hier ausharren und fressen, was sie fanden: Würmer, Rinde, trockenes Gras. Selbst im Hauptstrom des Waingunga wurde das Wasser immer weniger und in der Mitte des einst so reißenden Stromes befand sich nur noch ein kleiner Rinnsal. Als ein langer schmaler Felsen sichtbar wurde, wusste Hathi, der Meister des Dschungels, dass er den Friedensfelsen sah. Darauf erhob er seinen Rüssel und verkündigte laut den Wasserfrieden. Die Tiere des Dschungels vernahmen den Ruf und gaben ihn weiter, so dass bald der ganze Dschungel vom Wasserfrieden wusste. Bestand der Wasserfriede, konnte jedes Tier ohne Angst am Felsen trinken. Weil Trinken wichtiger als Nahrung ist, verbot das Dschungelgesetz bei Strafe jedem Tier, an der Tränke zu töten. So trafen sich alle Tiere des Dschungels am Friedensfelsen, um ihren Durst zu stillen, sich Kühlung zu verschaffen und Neuigkeiten auszutauschen. Alle Tiere gemeinsam. Auf der einen Seite tranken die Pflanzenfresser und auf der anderen die Fleischfresser. Denn auch wenn Friede war, so ganz traute man sich doch nicht. Da erschien Shir Khan an der Wasserstelle. Er genoss für eine Weile den Schrecken, den er verbreitete. Als er schließlich trank, färbte sich das Wasser rund um seine Schnauze rot. Unruhe wog durch die Reihen der Tiere: »Menschen, er hat Menschen getötet!« »Menschen zu töten, in so schlimmer Zeit!«, Baghira schüttelte sich angewidert. »Kam dir kein anderes Wild über den Weg?« »Ich töte nicht aus Hunger, sondern aus Zeitvertreib«, erwiderte Shir Kahn. »Du hast aus Zeitvertreib getötet?«, fragte Hathi ruhig. »Ja«, erwiderte Shir Khan »mein Recht war es und meine Nacht.« Die Tiere gerieten in Aufruhr und Hathi forderte Shir Khan auf, schnell zu trinken und dann zu verschwinden. Mowgli, der die Szene beobachtete, hatte viele Fragen. Er hatte gelernt, dass Menschen zu töten eine Schande war. Warum sprach Shir Khan davon, dass es sein Recht wäre? Galten nicht für alle die gleichen Dschungelgesetze?

Diese Fragen beschäftigten Mowgli, aber erst nach einer Weile hatte er den Mut, sie Hathi zu stellen. Die anderen Tiere kamen neugierig zusammen, denn im Dschungel sind alle begierig darauf, Neuigkeiten zu erfahren. Und so erzählte Hathi die Geschichte des Urvaters der Elefanten, der den Dschungel geschaffen hatte.

Damals, vor sehr vielen Elefantenleben, waren alle Tiere Pflanzenfresser und lebten friedlich und glücklich zusammen. Sie wussten nichts von der Existenz des Menschen und fürchteten ihn deshalb auch nicht.

Tha, der Urvater der Elefanten, war so sehr mit dem Erschaffen von Seen, Flüssen und weitläufigen Dschungelgebieten beschäftigt, dass er oft tagelang unterwegs war. Für diese Zeit, wenn er nicht da war, bestimmte er den Tiger zum Richter über den Dschungel. Vor ihn sollte das Dschungelvolk seine Streitigkeiten bringen.

Der Tiger war zu dieser Zeit riesig groß, beinahe so groß wie der Elefant und hatte ein ganz gelbes Fell. Auch er fraß wie alle Tiere nur Pflanzen und war schlau. Dafür schätzten ihn die anderen Tiere.

Mowgli war inzwischen schon groß, geschickt und kräftig geworden. Zumindest für einen Wolf, als Mensch war er noch lange nicht erwachsen. Mit seinen geschickten Menschenhänden konnte er Dinge verrichten, zu denen die Tiere des Dschungels nicht im Stande waren. Jedes Mal, wenn die Wölfe unter großen Schmerzen litten, weil sie sich einen Dorn in die Pfote getreten hatten, suchten sie Mowgli auf und er entfernte den Stachel gern. So glaubte Mowgli, dass alle Tiere des Dschungels ihn mochten. Aber da irrte er sich. Er wusste nicht, was die Tiere hinter seinem Rücken über ihn redeten.

»Wir müssen es Mowgli sagen!«, raunte Balu Baghira zu. »Shir Khan hat die jungen Wölfe gegen Mowgli aufgehetzt und sie suchen nur nach einer Gelegenheit, um ihn und Akela zu töten!« »So ist es!« stimmte Baghira zu. »Wir müssen es ihm erklären, er ist viel zu leichtsinnig und gutgläubig.«

Kaum hatte Baghira Balu zugestimmt, rannte sie auch schon los und der schwerfällige Balu hatte Mühe, ihr hinterher zu kommen. Sie fanden Mowgli am See. Er ruhte sich nach dem Schwimmen aus. »Akela und meine Familie werden mich beschützen! Mir kann der alte Tiger nichts anhaben!«, rief Mowgli, nachdem Balu und Baghira ihn gewarnt hatten.

»Sobald Akela keinen Hirsch mehr erlegen kann, wird ein anderer das Rudel anführen und dann kann er dich nicht mehr beschützen. Das wird schneller kommen, als du denkst – Akela ist schon sehr alt!«, entgegneten sie.

»Aber warum? Warum wollen sie mich töten?«, fragte Mowgli. »Sie verabscheuen dich! Du bist klüger als sie – Du bist ein Mensch!«

»Aber was kann ich dagegen tun?« »Du kannst nichts dagegen tun. Du kannst dich nur wehren. Hol dir die rote Blume, denn davor fürchten sie sich.«

»Die rote Blume? Was ist das?« fragte Mowgli neugierig. »So nennen die Tiere des Dschungels das Feuer«, erklärte Balu. »Du findest die rote Blume im Dorf der Menschen.«

Mit neuer Hoffnung machte sich Mowgli zu den Hütten der Menschen auf, beobachtete die Menschen und den Umgang mit dem Feuer für eine Weile und griff sich dann blitzschnell einen Topf mit Feuer. Unterwegs fütterte Mowgli, so wie er es bei den Menschen gesehen hatte, das Feuer mit kleinen Holzstücken, damit es nicht ausging. Der volle Mond erleuchtete die Nacht und gab so das Zeichen für die nächtliche Versammlung der Wölfe.

»Akela kann keinen Hirsch mehr reißen. Shir Khan soll uns anführen!« riefen die jungen Wölfe und gemeinsam stießen sie unter großem Jaulen Akela von seinem Felsen. Doch in diesem Moment trat Mowgli auf den Platz und warf mit einem brennenden Ast einen roten Schimmer auf die Versammlung. Als die Wölfe das Feuer sahen, erschraaken sie und wagten es nicht, Akela weiter anzugreifen. Ohne zu zögern reckte Mowgli den brennenden Ast Shir Khan entgegen. Der Tiger warf sich auf die Erde und winselte. Mit fester Stimme sagte Mowgli: »Mach, dass du hier weg kommst!« Der Tiger sprang erschrocken auf und lief heulend in das Dickicht des Dschungels. Danach schwang Mowgli den brennenden Ast über den Köpfen der Wölfe. »Verräter seid ihr!«, schrie er sie an.

»Macht, dass ihr wegkommt, sonst verbrenne ich euch das Fell!« Die Wölfe heulten entsetzt auf und rannten davon.

Dieses Mal hatte sich Mowgli noch behaupten können. Aber er wusste nicht, wie lange er noch im Dschungel bleiben konnte.

Dieses Ereignis am Ratsfelsen hatte Mowgli nachdenklich gemacht. Ihm wurde klar, dass er nicht mehr lange im Rudel der Wölfe leben konnte. Shir Khan verfolgte ihn und die jungen Wölfe konnten ihn nicht leiden. Er liebte das Leben im Dschungel, er schätzte Balu und Baghira und auch seine Wolfsfamilie, aber er war ein Mensch. Es war an der Zeit, Abschied zu nehmen und zu den Menschen zurückzukehren. Schweren Herzens verabschiedete sich Mowgli von all seinen Freunden und seiner Familie. Er versprach, dass er eines Tages zurückkehren werde und dann würde er das Fell von Shir Khan auf dem Ratsfelsen ausbreiten. Dann machte sich der Junge auf den Weg. Er lief durch den Dschungel und über die Berge, die so lange seine Heimat gewesen waren. Er kam in das Tal, in dem die Menschen wohnten. Wiesen und Weiden erstreckten sich vor ihm. Auf ihnen grasten viele Büffel und Rinder. In der Ferne sah er die Hütten der Menschen.

Zögernd machte er sich in Richtung der Hütten auf. Am Dorfrand stieg ihm der Duft von gebratenem Fleisch in die Nase. Da erst bemerkte Mowgli wie hungrig er war. Er setzte sich vor das Dorf und wartete ab. Als ein Mann vorbei kam, sprang er empor und riss seinen Mund ganz weit auf, als Zeichen dass er hungrig sei. So war das bei den Wölfen gewesen. Der Mann erschrak, rannte zurück in das Dorf und rief nach dem Priester.

Der Priester kam mit einer ganzen Schar neugieriger Menschen zurück. Alle schrien und gafften durcheinander. Hier ist es wie bei den Affen, dachte Mowgli. Auf einmal trat eine Frau aus der Masse vor. Sie meinte in Mowgli ihren Sohn zu erkennen, den ihr vor vielen Jahren der Tiger gestohlen hatte. Sie nahm Mowgli mit ins Dorf und in ihre Hütte. In der Hütte stand ein Bett, eine Truhe und noch ein paar andere Möbel. Die Frau gab Mowgli Essen und Trinken. Als sie mit ihm sprach, konnte Mowgli sie nicht verstehen, denn er konnte nur die Sprache der Tiere sprechen. Jetzt bin ich so ungeschickt, wie es ein Mensch im Dschungel wäre. Ich muss unbedingt die Sprache der Menschen lernen, erkannte Mowgli. Er wiederholte jedes Wort, das die Frau sprach und konnte am Abend schon einige Worte wiedergeben. Später, als es Zeit war zu schlafen, sprang Mowgli aus dem Fenster. Die Frau hatte Angst, ihr langvermisster Sohn würde davonlaufen, aber ihr Mann beruhigte sie: »Der Junge hat noch nie in einem Bett geschlafen und wenn es wirklich unser Sohn ist, wird er uns nicht davonlaufen.«

Und so war es auch. Mowgli legte sich am Rande des Feldes in das hohe Gras. Gerade, als er eingeschlafen war, stupste eine weiche Nase an sein Kinn. Das war Grauschwester, die Älteste von Mutter Wolfs Kindern. Als Älteste war Grauschwester sehr verantwortungsbewusst. Und auch wenn Mowgli nun im Dorf lebte, war er für sie immer noch der kleine Bruder, auf den sie aufpassen musste.

Und so hatte sich Grauschwester entschieden, nach ihrem kleinen Bruder zu sehen. Mowgli freute sich, sie zu sehen und umarmte sie. Grauschwester berichtete ihm die neusten Nachrichten. Akela fühle sich alt und ausgelaugt und wolle deswegen als Leitwolf zurücktreten. Im Rudel wäre eine Diskussion darüber entbrannt, wer Akela nachfolgen könne. »Warum machst du es nicht?«, fragte Mowgli seine Schwester. Grauschwester lachte auf »Ich?« »Ja, du!«, bestätigte Mowgli »Du bist klug, weise, stark und achtest immer darauf, dass es den anderen gut geht. Du wärst die perfekte Akela!« Grauschwester wurde bei diesem Lob verlegen. Um vom Thema abzulenken, berichtete sie weiter: Shir Khan wäre in den tiefen Dschungel gegangen, aber er würde wiederkommen, um furchtbare Rache an Mowgli zu nehmen. Mowgli war seiner Schwester für die Neuigkeiten sehr dankbar. Grauschwester und Mowgli verabredeten ein neues Treffen. »Wirst du auch nicht vergessen, dass du ein Wolf bist?« fragte Grauschwester. »Niemals« antwortete Mowgli, »aber ich werde auch nicht vergessen, dass mich das Rudel ausgestoßen hat.«

Grauschwester lachte: »Menschen sind nur Menschen und ihre Rede ist wie das Quaken der Frösche im Teich. Auch hier kann man dich aus dem Rudel ausstoßen.«

In den nächsten Wochen und Monaten verließ Mowgli kaum das Dorf. Er wollte die Sitten und Bräuche der Menschen lernen. Er sollte verschiedene Dinge lernen, von denen er nicht sicher war, wozu sie gut und nütze sein sollten. Die Kinder des Dorfes machten sich oft lustig über ihn und das machte ihn sehr traurig und bisweilen auch zornig. Die Dorfgemeinschaft suchte nach einer Arbeit für Mowgli, sie wollten, so wie es bei den Menschen üblich ist, dass er tagsüber einer sinnvollen Beschäftigung nachgeht. Sie überlegten hin und her und fanden schließlich eine Tätigkeit für ihn. Mowgli sollte die große Büffelherde draußen auf der Weide hüten.

Mowgli kam das sehr gelegen, denn am Rand der Weide konnte er sich mit Grauschwester treffen. Als Mowgli wieder einmal die Herde über die Weide führte, entdeckte er Grauschwester schon aus der Ferne. Sie schien ganz aufgebracht und konnte kaum erwarten, Mowgli die Neuigkeiten aus dem Dschungel zu überbringen. Grauschwester hatte sich entschlossen, Akela zu werden. Aber noch wichtiger war, dass Shir Khan wieder auf der Jagd nach Mowgli war. Grauschwester versprach Mowgli, ihm gegen Shir Khan zu helfen, wenn es soweit sei.

Einige Tage später ritt Mowgli auf Rama, dem Leittier der Büffelherde hinaus auf die Weide. Am Rand der Weide sah er einen Wolf und dann einen zweiten. Mowgli stieß einen Freudenschrei aus und sprang von dem Büffel herab. Akela war gekommen, um ihm beizustehen. »Shir Khan will dich heute töten, wenn du in das Dorf zurückkommst«, sagte Akela. Schnell erzählten ihm die Wölfe von Shir Khan. »Er hat ein ganzes Schwein gefressen und liegt nun in der Schlucht. Er schläft und ist so vollgefressen, dass er sich kaum rühren kann. Mowgli beschloss, den Tiger sofort anzugreifen und schmiedete einen Plan. Mowgli wollte die Herde der Büffel in die Schlucht jagen. Er sprang auf den Rücken von Rama und trieb den Bullen an. Die Wölfe trieben die anderen Büffel zusammen und alle rannten hinter Mowgli und Rama her. Die Erde bebte unter den hunderten Hufen der Büffelherde. Durch den ungeheuren Lärm erwachte Shir Khan aus seinem Verdauungsschlaf. Er war träge und schwer. Verzweifelt sah er sich um. Wohin sollte er fliehen? Es gab keinen Ausweg, Shir Khan war in der Schlucht gefangen. Er richtete sich hoch auf und brüllte aggressiv und wütend auf. Den Büffeln war das egal. Die Herde stampfte über Shir Khan hinweg und für den Tiger gab es keine Rettung mehr. Mowgli gelang es, die Büffel zu beruhigen und führte sie zurück auf die Weide. Als die Herde wieder in Ruhe graste, rannte er zurück in die Schlucht. Grauschwester und Akela saßen bei dem toten Tiger und hielten Wache. Zu dritt stimmten sie ein großes Wolfsgeheul an und alle Tiere im Dschungel wussten nun, dass Shir Khan tot war. Niemand braucht sich mehr vor ihm zu fürchten.

Mowgli machte sich daran, dem Tiger das Fell abzuziehen. Das war gar nicht so einfach, denn der Tiger war sehr groß und schwer. Plötzlich sträubten die Wölfe ihr Fell und versteckten sich. Ein Mensch hatte die Schlucht betreten. Es war Buldeo, der große Jäger des Dorfes. Mowgli mochte ihn nicht, denn Buldeo erzählte viele Geschichten, die nicht wahr waren.

»Das ist mein Tiger, gib ihn her, ich jage ihn schon viele Jahre«, forderte Buldeo von Mowgli. »Auf seinen Kopf ist eine Belohnung ausgesetzt und sie gehört mir.«

Akela hatte genug gehört. Sie sprang aus ihrem Versteck und stürzte sich auf den Jäger. Dieser lag starr vor Schreck unter dem Wolf. »Bitte lass mich gehen, ich bin ein alter Mann, ich will das Fell gar nicht haben«, bettelte Buldeo. Mowgli gab Akela ein Zeichen und der Wolf ließ von dem Mann ab. Zögernd stand dieser auf und humpelte zum Dorf zurück. Mowgli aber brachte das Tigerfell zum Ratsfelsen, so wie er es versprach, als das Rudel ihn verstoßen hatte.

Mowgli



Ikki



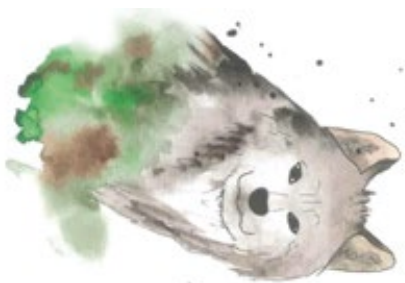
Akela



Mang



Hathi



Balu



Affe



Baahira



Baghira



Wölfen



Shir Kahn



Tabaqui



Tabaqui



Irri



Wölfen



Kaa



Lied: Abschiedslied der Wölfe

1. Ihr Wöl-fe kommt und lasst uns geh'n, ihr Wöl-fe schließt den Kreis. Bald
 wer - den wir uns wie - der - sehn'n zu Got - tes Lob und Preis.
 Der Him-mel wölbt sich ü - bers Land, Gut Jagd auf Wie - der - sehn. Wir
 ru - hen all in Got - tes Hand, Gut Jagd, auf Wie - der - sehn!

Ihr Wölfe kommt und lasst uns gehen
 ihr Wölfe schließt den Kreis.
 Bald werden wir uns wiedersehen,
 zu Gottes Lob und Preis.

Ihr Wölfe freut euch allemal
 auf's nächste Wiedersehen.
 Uns Wölfen ist es ganz egal,
 was draußen wird geschehen.

Lied: Hand in Hand

E H
 Komm, wir pa - cken das an, ge - mein - , - sam

A
 Hand in Hand. Du weißt doch:

E H A
 Man fühlt sich Stark, Hand in Hand.

E H
 Hey, wir schaf - fen das nur ge - mein - sam

A
 Hand in Hand. Ver - traue mir:

E H A E
 Es wird al - les gut, Hand in Hand.

F#m⁷
 1. Ich brauch dich und du brauchst mich. Wenn

E C#⁷
 man ein - nan - - der hält, dann er - den neu - e Kräf -

H A 1. - 2.
 te wach und dann ver - än - dern wir die Welt..

Wir ste - hen Hand in ____ Hand.

2. Keiner soll im Regen stehn, und keiner bleibt allein.
3. Eines weiß ich, Jesus Sagt: "Die Liebe macht euch frei.
Treffst euch In meinem Nam'n, dann bin ich selber mit dabei.«

Text: Fabian Vogt; Musik: Fabian Vogt, Miriam Küllmer-Vogt
© 2008 Gerth Medien Musikverlag, Asklar

Lied: Nehmt Abschied Brüder

1. Nehmt Ab-schied, Brü - der un - ge-wiß ist al - le Wie - der - kehr, die
Zu - kunft liegt in Fins - ter - nis und macht das Herz uns schwer.

Ref.: Der Him - mel wölbt sich ü - bers Land, a - de, auf Wie - der - seh'n. Wir
ru - hen all in Got - tes Hand, lebt wohl, auf Wie - der - seh'n.

2. Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein, und leis erwacht der Nachtigallen Schlag. Der Himmel ...
3. So ist in jedem Anbeginn das Ende nicht mehr fern.
Wir kommen her und gehen hin, und mit uns geht die Zeit. Der Himmel ...
4. Nehmt Abschied Brüder, schließt den Kreis, das Leben ist ein Spiel.
Nur wer es recht zu spielen weiß, gelangt ans große Ziel. Der Himmel ...

Text: Robert Burns (1759 – 1796),
Melodie: aus Schottland,
Deutscher Text: Claus L. Laue (1917 – 1971, 1946)

Kontakt

VCP e.V.
 Wichernweg 3
 34121 Kassel
 Tel.: 0561 784370
 info@vcp.de
 www.vcp.de

Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt:

Rebecca Armingeon, Katharina Dombrowsky, Esther Koch;

Impressum

Herausgegeben von der Bundesleitung des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e.V.

Verantwortlicher Referent der Bundesleitung:
 Neals Nowitzki

Autor*innen: Rebecca Armingeon, Meike Brosi, Katharina Dombrowsky

Redaktion: Esther Koch, Lena Dohmann

Notensatz: Peter Diehl

Layout: FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel, info@foliant-editionen.de

Stand: April 2018

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Lieder sind davon ausgenommen. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet: *Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2018). Kampf mit dem Tiger – Teil 9 der Spielidee Dschungelbuch. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP. Kassel.*

Der VCP ist Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) und über diese im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM). Darüber hinaus ist der VCP Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

Wir danken für die freundliche Unterstützung und Förderung unserer Arbeit.



